

gazette

Verband der
Deutsch-Amerikanischen
Clubs

*Federation of
German-American
Clubs e.V.*



THE AMERICAN WAY

- | | | |
|----------------------|-------------|--|
| IN DIESER | » 08 | Edward Snowden and Trust in German-American Relations |
| AUSGABE | » 12 | The American Way. Die USA in Deutschland – Ausstellung |
| IN THIS ISSUE | » 20 | 40 Jahre Alumni-Club |
| | » 27 | Deutschamerikaner helfen Deutschen: CARE |

EHRENMITGLIEDER IM VORSTAND | HONORARY BOARD MEMBERS



John B. Emerson
Botschafter der
Vereinigten Staaten
von Amerika in der
Bundesrepublik
Deutschland



**Georg Friedrich
Prinz von Preußen**
(Foto: Wikimedia)



**Prof. Dr. Werner
Weidenfeld**
Centrum für
angewandte
Politikforschung
(Foto: CAP)



Horst Seehofer
Ministerpräsident des
Freistaates Bayern
(Foto: CSU)



Harald Leibrecht



Fred B. Irwin
Ehrenpräsident der
American Chamber
of Commerce
in Germany

DANKE !

Sie möchten die Arbeit des Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs (VDAC) e.V. mit einer Spende unterstützen?

Der VDAC e.V. ist als gemeinnützige und besonders förderungswürdige Organisation im Sinne des § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG durch das Finanzamt Kaiserslautern anerkannt und stellt Ihnen selbstverständlich gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Folgende Bankverbindung steht Ihnen zur Verfügung:

Kasseler Sparkasse | BLZ 520 503 53 | Konto-Nr. 1 193 220

THANK YOU !

Do you wish to support the work of the Federation of German-American Clubs (FGAC) with a donation?

The FGAC is a non-profit organization for the welfare of German-American international friendship relations and given non-profit-status under § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG by the Federal German Tax Bureau in Kaiserslautern.

Bank and Account information for your kind consideration:

Die **gazette 2/2014** erscheint im Juli 2014

Redaktionsschluss: 15. Juni 2014

Senden Sie bitte Ihre Beiträge als Worddatei und Ihre Fotos in einer Mindestgröße von 1 MB / 1000 KB ausschließlich an die gazette-Redaktion:

gazette@vdac.de

Bitte nicht vergessen: Autor und Fotograf müssen immer genannt sein.

*The **gazette 2/2014** will be published in July 2014.*

Editorial Deadline: June 15th, 2014

*Please submit your articles as a Word file and your photos in a minimum size of 1 MB / 1000 KB to the gazette editor: **gazette@vdac.de**.*

Please don't forget to include the names of authors and photographers.

IMPRESSUM

Herausgeber | Publisher:

Verband Deutsch-Amerikanischer Clubs /
Federation of German-American Clubs e.V.
c/o Gary Bautell,
Gustav-Freytag-Str. 10, 65189 Wiesbaden
Tel. (0611) 901 66 34
E-Mail: president@vdac.de

Redaktion | Editorial office:

Bettina Keene-Rauterberg, Brigitte Leverenz
E-Mail: gazette@vdac.de
Alle englischen Texte ohne Namen sind von
Anne Hayner Hefner übersetzt.
*All English texts without bylines are
translated by Anne Hayner Hefner.*

Die „gazette“ ist die offizielle Zeitschrift des
„Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs /
Federation of German-American Clubs e.V.“
*The „gazette“ is the official publication of the
“Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs /
Federation of German-American Clubs e.V.”
(a registered non-profit organization).*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Die Redaktion behält
sich Änderungen und Kürzungen vor.
*Reports signed with the name of the
author do not necessarily reflect the
opinion of the editor, who reserves the
right to change or shorten articles.*

Koordination und Umsetzung:

Ehrler Druck, Johannes-Fuchs-Straße 6,
71254 Ditzingen, E-Mail: info@ehrlerdruk.de

Grafik und Layout:

Arno Pflieger, Print- und Web-Design,
info@pflieger-werbeagentur.de

Erscheinungsort: Stuttgart

gazette online: www.vdac.de

Umschlagfotos: Bettina Keene-Rauterberg;
Ausstellung im Haus der Geschichte, Bonn:
The American Way

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser der gazette,

in dieser Ausgabe stehen die Alumni des Verbandes besonders im Vordergrund. Der Alumni Club feiert dieses Jahr seinen 40. Geburtstag. Nicht alle wissen, welch ein Gewinn unsere ehemaligen Studenten für uns sind, aber viele von Ihnen sind heute aktiv im Verband. So ist die neue amerikanische Präsidentin des DAIF Kaiserslautern eine ehemalige Austauschstudentin. Die Alumni sind eine Brücke in die Vergangenheit und ein großes Gut für unsere weitere Entwicklung.

Ganz neu ist die erste Ausgabe des Verbands-Newsletter, der von Jacob Schrot, dem Media Relations Chair, und seinem Team herausgegeben wird. Er wird über E-Mail versandt und ist online verfügbar. Während die Gazette die Aktivitäten der Clubs und des Vorstandes des Verbandes sowie verschiedene Themen aus dem deutsch-amerikanischen Bereich präsentiert, kündigt der Newsletter in einem Kalender zukünftige interessante Ereignisse und Veranstaltungen an, verbindet die Clubs und den Verbandsvorstand digital untereinander und gibt links zu ausgesuchten Presseartikeln.

Dies wird mein letztes Editorial sein, da meine Zeit als Präsident bei der Convention im Mai dieses Jahres zu Ende geht. Es war eine unglaubliche ‚Reise‘, auf der ich viele von Ihnen über Deutschland verstreut kennen gelernt habe und von der fantastischen Arbeit, die Sie machen, erfahren habe.

Ich hatte das Glück, ein sehr professionelles Team im Vorstand zu haben, das alles, was wir in den letzten vier Jahren erreicht haben, erst möglich gemacht hat.

Mein von ganzem Herzen kommender Dank an Sie alle,

Gary Bautell



Gary Bautell
Präsident
President

Dear gazette Readers,

In this edition of the Gazette the Federation Alumni get special attention. The Alumni Club is celebrating its 40th anniversary. Not all of us may realize what an important resource our former Exchange Students are, but many are active today in the Federation. In fact, the new American President of the DAIF Kaiserslautern is a former Federation Exchange Student. They are a bridge to the past and a great asset as we move forward.

Brand new is the first edition of the Federation Newsletter, put together by Media Relations Chair Jacob Schrot and his team. It is distributed by email and available online, whereas the Gazette reflects the activities of the Federation Clubs and Board and presents chosen topics about the German-American relationship, the Newsletter provides a calendar of upcoming events of interest, serves as a digital contact among the Clubs and the Board and gives a selection of press articles.

This will be my last editorial as my term as President ends at the Convention in May of this year. It has been an incredible journey getting to know many of you all over Germany and learning about the fantastic work you do. I have been fortunate to work with a very professional team on the Board, which has made all that we accomplished in the past four years possible.

My heartfelt thank you to all of you.

*Yours,
Gary Bautell*

INHALT | CONTENTS

VDAC AKTUELL | FGAC NEWS

- 67. Mitgliederversammlung: Einladung ... 4
- Anmeldeformular. 5
- Präsidentinnen-, Präsidenten- und VDAC-Vorstandstreffen 6
- VDAC-Leserreise
„Indian Summer“ 2014 7

FORUM | FORUM

- Dr. Denison: Edward Snowden and Trust in German-American Relations 8
- Amerikahäuser: DAI Nürnberg 10
- „The American Way.
Die USA in Deutschland“ 12

STUDENTENAUSTAUSCH | STUDENT EXCHANGE

- Adventsseminar in Heidelberg 15
- My Life in Cincinnati 16

JUGENDARBEIT | YOUTHWORK

- Youth Exchange – NYC-Düsseldorff-Duisburg & Homestay in Bielefeld 17

VDAC – WICHTIGE ADRESSEN | FGAC – IMPORTANT ADDRESSES

- Vorstandsmitglieder, Internet Coordinator, American Liaison, Clubs 18

VDAC ALUMNI CLUB NEWS

- 40 Jahre Alumni Club 20
- Ehemalige Studenten erzählen. 23

CLUB NEWS

- IFC Karlsruhe: Marion Wenzel erhält Bundesverdienstkreuz am Bande. 26
- G-A Women's Club Nürnberg-Fürth: German-Americans Help Germans. 27
- DAG Siegerland-Wittgenstein: Rege Kontaktpflege mit den Nachfahren Siegerländer Einwanderer in den USA. ... 28
- DAG Neuss: Deutschamerikanischer Karneval. 29
- D-A Freundeskreis Niederrhein Duisburg: Zwei Begegnungen in Florida. 30
- IFC Karlsruhe: 47. Pfennigbasar 31
- Stabwechsel in KA und M 31
- IWC Bamberg: Verleihung der Goldenen Bürgernadel an Gabi Trinkl 32
- D-A Frauenclub Hamburg: 63. Charity Basar. 32
- D-A Frauenclub München e.V.: Silbertee 2013 und 65. Clubgeburtstag .. 33
- D-A Frauenclub von Berlin: Kochen im Ronald McDonald Haus. 34
- D-A Frauenclub Heidelberg: „Conversion – A German-American ChoGeography“ 34
- Kurzinterviews mit Studenten 35



EINLADUNG

67. Mitgliederversammlung

des Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs vom
23.- 25. Mai 2014 in Siegen

Wir würden uns freuen, viele Clubpräsidenten/innen mit ihren Mitgliedern in Siegen begrüßen zu können. Viele anregende Inhalte stehen auf dem Programm.

Auf die Gespräche und Diskussionen mit Ihnen freuen wir uns sehr.

Für die Damen und Herren, die nicht an der Convention teilnehmen, haben wir ein interessantes Rahmenprogramm geplant. Ebenso sind für die Alumni, Studierenden und Jugendlichen parallel verschiedene Aktivitäten vorgesehen.

Am Samstagabend treffen wir uns dann alle zu einem festlichen Essen im Restaurant „ars mundi“ in der Mensa des Studentenwerks der Universität Siegen.

Freuen Sie sich mit uns auf ein abwechslungsreiches VDAC-Wochenende!
Alle Informationen und das Anmeldeformular finden Sie auf der Anmeldung.

Gary Bautell

President of the FGAC

Dr. Elisabeth Wittig

Vice President of the FGAC

Jörg Müller

Präsident DAG-Siwi



Tagungsprogramm

Freitag, 23. Mai 2014

- 14:00-17:30 Registrierung und Abholen der Tagungsmappen in den Hotels „Pfeffermühle“ und Ramada Siegen
- 17:30-18:00 Treffen in den Hotel Foyers und Abfahrt mit dem Shuttle oder Spaziergang ab Ramada-Hotel (ca. 20 Min.)
- 18:00 Gemütliches Beisammensein im „Gasthaus Peun“ – Siegens ältestem Gasthaus seit 1698 – Oststraße 15, 57074 Siegen

Samstag, 24. Mai 2014

- 08:30-09:30 Registrierung im Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Str. 18, Siegen, Tel. 0271-333-2590, Wegbeschreibung auf www.lyz-siegen.de
- 09:30-12:30 67. Mitgliederversammlung in der Aula des Kulturhauses Lyz
- 12:30-13:30 Mittagessen im „Cucina“ im Kulturhaus Lyz, Tel.: 0271-332030
- 14:00-17:15 Fortsetzung der Mitgliederversammlung
- 18:30 Abholung mit Shuttles vor den Hotels zum Dinner
- 19:00 Sektempfang mit Landrat und Bürgermeister
- 19:30 Festliches Dinner-Bufferet in der Mensa des Studentenwerks der Universität Siegen, Adolf Reichwein-Str., Siegen-Weidenau

Sonntag, 25. Mai 2014

- 10:00-12:30 VDAC Vorstandssitzung im Restaurant „Johanneshöhe“ Wallhausenstraße 1, 57072 Siegen, Tel.: 0271-3878790
- 12:30 Mittagessen im Restaurant „Johanneshöhe“

Rahmenprogramm

Samstag, 24. Mai 2014

- 09:00-09:30 Treffen in den Hotel Foyers, Abfahrt mit dem Shuttle, Spaziergang zum Oberen Schloss mit Siegerlandmuseum, Rubensgalerie und historische Stadtführung
- 11:00-12:30 Kombi oder alternativ: Besuch des Museums für Gegenwartskunst, Unteres Schloss
- 12:30-13:30 Mittagessen
- 14:00-15:30 Siegerland = Eisenland, Einfahrt in den Reinhold-Forster Erbstolln mit Führung



INVITATION

67th Convention

of the Federation of German-American Clubs (VDAC) on
23rd – 25th of May 2014 in the City of Siegen

We would be happy to meet many Club Presidents and members in Siegen. The convention provides many interesting aspects and topics. We are looking forward to having inspiring talks and discussions with you.

For those not attending the convention we offer an entertaining alternative program. Alumni, students, and teenagers may choose from different activities.

On Saturday evening we all meet for a Gala Dinner in the restaurant “Ars Mundi” at the University of Siegen.

We hope you will enjoy our diversified VDAC weekend!

You will find all necessary information and the registration form below.

Gary Bautell

President of the FGAC

Dr. Elisabeth Wittig

Vice President of the FGAC

Jörg Müller

Präsident DAG-Siwi



Preliminary Agenda

Friday, May 23, 2014

- 14:00-17:30 Registration and pick-up of the convention folders at the hotels “Pfeffermühle” und Ramada Siegen
- 17:30-18:00 Meeting at the hotels’ foyers and departure by bus shuttle or option of walking from the hotel Ramada (about 20 min.)
- 18:00 Informal gathering at the restaurant “Gasthaus Peun” – Siegen’s oldest pub since 1698 – Oststraße 15, Siegen

Saturday, May 24, 2014

- 08:30-09:30 Registration at Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Str. 18, Siegen, phone: 0271-333-2590, www.lyz-siegen.de (for directions)
- 09:30-12:30 67th Convention in the auditorium of Kulturhauses Lyz
- 12:30-13:30 Lunch at restaurant “Cucina”, Kulturhaus Lyz, phone: 0271-332030
- 14:00-17:15 Continuation of the Convention
- 18:30 Pick-up for the Dinner with busses in front of the hotels
- 19:00 Reception with Head of the District Authority and Mayor
- 19:30 Festive Gala Dinner-Bufferet in the refectory of the University of Siegen, Adolf Reichwein-Str., Siegen-Weidenau

Sunday, May 25, 2014

- 10:00-12:30 VDAC Board Meeting at the restaurant “Johanneshöhe”, Wallhausenstraße 1, 57072 Siegen, phone 0271-3878790
- 12:30 Lunch at the restaurant “Johanneshöhe”

Social Program

Saturday, May 24, 2014

- 09:00-09:30 Meeting at the hotels’ foyers, departure by bus shuttle, walk to the Upper Castle with Siegerland Museum, Rubens Gallery, and historic guided tour of the city
- 11:00-12:30 Combined or alternatively: visit of the Museum of Contemporary Art at the Lower Castle
- 12:30-13:30 Lunch
- 14:00-15:30 Siegerland – the Land of Iron, descent into the mine “Reinhold-Forster Erbstolln” with guided tour

Anmeldung /Registration Convention 2014 in Siegen

Bis 02. Mai erbeten | **reservation deadline May 02**

Anmeldung als (bitte ankreuzen)
Registration as (please check box):

Delegierter /
Delegate

Stellv. Delegierter /
Subst. Delegate

Beobachter /
Observer

VDAC Board /
FGAC Board

Gast /
Guest

Name, Titel | *Name, Title:*

Vorname | *First Name:*

Anschrift | *Mailing Address:*

Telefon | *Phone:*

Email-Adresse | *Email address:*

Club:

Ich werde teilnehmen an (bitte ankreuzen) | *I will participate in (Please mark box).*

<input type="checkbox"/>	Freitag	17:30 - 18:00 Uhr 18:00 Uhr	Treffen und Abholung zum Abendessen in den Hotel-Foyers <i>Dinner</i> Abendessen <i>Dinner, Gasthaus Peun – Siegens ältestes Gasthaus seit 1698, Oststraße 15, Siegen (a la carte, Selbstzahler / payable on site)</i>
<input type="checkbox"/>	Samstag	09:30-12:30 Uhr 14:00-17:15 Uhr 12:30- 13:30 Uhr	Mitgliederversammlung in der "Aula" des Kulturhauses Lyz, 2.Etage, rechter Flügel <i>Convention at the „Aula“ of Kulturhaus Lyz, 2. Etage, right wing</i> Fortsetzung der Mitgliederversammlung <i>Continuation of Convention</i> Mittagessen <i>Lunch</i> , im „Cucina“ im Kulturhaus Lyza a la carte, Selbstzahler <i>payable on site</i>
<input type="checkbox"/>	Samstag	09:00 Uhr 12:30 - 13:30 Uhr 14:00 - 15:30 Uhr	Rahmenprogramm: Siegerlandmuseum im Oberen Schloss, mit Rubensgalerie <i>Social Event: Visit to the Siegerlandmuseum in the castle, with Rubensgalerie</i> Kosten/ <i>Costs</i> : 7.50 € , ab 10 Personen 5.30 € Kombi o. alternativ: Museum für Gegenwartskunst, <i>Museum of contemporary art</i> Mittagessen / <i>Lunch</i> , im "Cucina" im Kulturhaus Lyz (Selbstzahler / <i>payable on site</i>) „Siegerland = Eisenland“ Einfahrt in den historischen Reinhold-Forster-Erbstolln/ <i>Tour of local mine</i> , Kosten/ <i>Costs</i> : 3 €
<input type="checkbox"/>	Samstag	18:30 Uhr 19:00 Uhr 19:30 Uhr	Abholung zum Dinner / <i>Pick-up for the Dinner with busses in front of the hotels</i> Sekttempfang mit Landrat und Bürgermeister / <i>Reception with Head of the District Authority and Mayor</i> Festliches Dinner-Bufferet in der Mensa der Universität Siegen, Adolf-Reichwein-Straße / <i>Festive Dinner-Bufferet in the University Mensa Siegen, Adolf-Reichwein-Str.</i> Kosten: Buffet 25 € plus Getränke <i>Cost: Buffet 25 € plus beverages</i> Selbstzahler <i>payable on site</i>
<input type="checkbox"/>	Sonntag	10:00-12:30 Uhr 12:30 Uhr	Vorstandssitzung des VDAC <i>FGAC Board Meeting</i> , Hotel-Restaurant „Johanneshöhe“, Wallhausenstraße 1, Siegen, Tel.: 0271-3878790 Mittagessen/ <i>Lunch</i> Hotel Restaurant „Johanneshöhe“ (Selbstzahler / <i>payable on site</i>)

Hotels | Accommodation:

HOTEL PFEFFERMÜHLE

Frankfurter Straße 261, 57074 Siegen
Tel.: 0271 230520, Fax: 0271 51019
DZ/*Double*: 77 €*, excl. Frühstück
EZ/*Single*: 61 €*, excl. Frühstück*
Frühstück/*Breakfast* (Buffet): 5 €*
E-Mail: info@pfeffermuehle-siegen.de
www.pfeffermuehle-siegen.de
Reservierung bis /*Reservation until*:
24.3.2014
verfügbar/*available*:
DZ/*Double*: 30 · EZ/*Single*: 10

Ankunft mit der Bahn: Siegen Hbf mit Bus Linie SB4 oder R14 . Ausstieg: Lindenberger Sportplatz/ PUS Arena / *Arrival by train: from the Siegen Main Station take the Bus Lines SB4 or R14 Exit: Lindenberger Sportplatz/PUS Arena*

RAMADA HOTEL SIEGEN

Kampenstraße 83, 57072 Siegen
Tel.:0271 50110, Fax: 0271 5011150
DZ/*Double*: 89 €*, incl. Frühstück
EZ/*Single*: 79 €* incl. Frühstück
E-Mail: siegen@ramada.de · www.ramada.de
Reservierung bis / *Reservation until*: 14.4.2014
verfügbar/*available*:
DZ/*Double*: 20 · EZ/*Single*: 15

Ankunft mit der Bahn: Siegen Hbf mit Bus Linie R10.
Ausstieg: Kaisergarten. /*Arrival by train from Siegen Main Station, take the Bus Line R10. Exit: Kaisergarten*
Stichwort für Reservierung / *Reservation key-word*: „Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein“

ANMELDUNGEN | ANNOUNCEMENT

Per Post: Brigitte Driehaus,
Meisenweg 5, 97299 Zell am Main
Per E-Mail: events@vdac.de
*Bitte kein Geld mit der Anmeldung überweisen.
Alle Kosten werden direkt vor Ort bezahlt.
*Please send no money with the registration.
All costs will be paid directly on site.

Bitte bringen Sie eine Kopie Ihrer Anmeldung mit zur Convention! | *Please bring a copy of your registration to the Convention!*

Präsidentinnen- und Präsidenten- und VDAC-Vorstandstreffen



Text Brigitte Leverenz
Fotos Detlef de la Chaux

Frankfurt 1. und 2. Februar 2014

Gastgeber des turnusgemäßen Arbeitstreffen der VDAC Club-Präsidentinnen und des VDAC Vorstands war der Frankfurter Club die „Luftbrücke Frankfurt-Berlin 1948-1949 e.V.“.

Auf der Tagesordnung standen aktuelle Themen, betreffend die einzelnen Clubs und den Verband, sowie die erste Vorstellung der neuen VDAC Website, die im Sommer dieses Jahres ins Netz gestellt werden soll. Vorbereitet wurde außerdem die 67. Mitgliederversammlung des Verbandes vom 23. bis 25. Mai 2014 in Siegen und die dort anstehenden Neuwahlen des VDAC-Vorstandes.

Da dieses Treffen am Frankfurter Flughafen stattfand, hatte der Frankfurter Club im Anschluss an das Treffen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer, für alle äußerst interessanten und informativen, Flugplatzbesichtigung eingeladen. Die „Luftbrücke Frankfurt-Berlin“ war ein großartiger Gastgeber.



Zufriedene Mienen des VDAC Vorstands und der Club Präsidenten/innen nach der Airportbesichtigung.

FGAC Board and Presidents Meeting

1st and 2nd February 2014 in Frankfurt

Hosting the quarterly meetings of the FGAC presidents and board in February was the "Luftbrücke Frankfurt-Berlin 1948 - 1949 e.V." Current topics on the agenda related to the clubs and the Board as well as the new Federation website which will be posted this coming summer. Preparations for the 67th AGM

of the Federation from 23 - 25 May 2014 in Siegen and elections for the Board were also on the agenda.

As this meeting was being held at Frankfurt airport, the Frankfurt club had invited all participants after the end of proceedings to a guided tour of the airport. This proved to be a most interesting and informative tour for all. The "Luftbrücke Frankfurt-Berlin" club were excellent hosts.

Translation Heidi Talbot

Neue Generalkonsulin in Hamburg



Nancy Corbett ist Berufsdiplomatin im US-Außenministerium. Ihre diplomatischen Erfahrungen sammelte sie in den Konsularabteilungen in Kaduna (Nigeria), Peking, Tokio und Minsk sowie in den Abteilungen für öffentliche Angelegenheiten in Peking, Almaty, Bagdad und Chengdu (Südwest-China). Unmittelbar bevor sie ihr Amt in Hamburg antrat, war sie zwei Jahre für die US-Außenvertretung in Afghanistan tätig, zunächst als Kulturattaché an der Botschaft in Kabul und anschließend als regionaler Presse- und Kulturattaché beim Regionalkommando Nord im Camp Marmal, der großen ISAF-Basis unter deutscher Führung in der nordafghanischen Stadt Mazar-i-Sharif.

Nancy Corbett stammt aus der Region um San Francisco. Sie hat ein rechtswissenschaftliches

Diplom der Santa Clara-Universität und einen B.A. in Vergleichender Literaturwissenschaft der Universität von Kalifornien in Berkley. Bevor sie in den Auswärtigen Dienst eingetreten ist, absolvierte sie einen Freiwilligendienst mit dem Peace Corps in Zaire. Sie spricht Chinesisch und Französisch, und sie hat Deutsch, Arabisch, Russisch und Dari gelernt. Sie ist verheiratet mit James Boughner, dem derzeitigen Gesandten-Botschaftsrat für Wirtschaft an der US-Botschaft Berlin.

Neue Konsulin in Leipzig



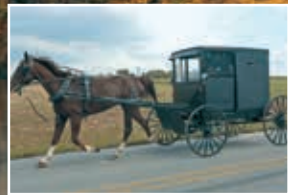
Seit August 2013 vertritt **Konsulin Teta M. Moehs** als Amtierende Leiterin des US-Generalkonsulats die Vereinigten Staaten von Amerika in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Teta Maria Moehs trat 2002 in den diplomatischen Dienst der Vereinigten Staaten von Amerika ein, nachdem sie als Ortskraft bei der US-Botschaft in Seoul, Südkorea, tätig war. Ihre

zweite Station führte sie in die Management-Abteilung (Logistik) der US-Botschaft in Berlin (2005-2007). Daran schloss sich eine insgesamt vierjährige Tätigkeit als Deputy Chief of American Citizen Services (2007-2009) und Deputy Chief of Nonimmigrant Visas (2009-2011) in Peking an.

Teta Moehs wuchs mit ihren drei Brüdern in Old Forge, New York, auf, einem Skiort in den Adirondack Mountains, ein Naturparkgebiet. Sie studierte an der Brandeis University in Boston und verbrachte ein Auslandsjahr an der Universität Freiburg i. Br. in Deutschland. Ihr Studium schloss sie mit einem Bachelor of Arts in Deutscher Literaturwissenschaft und Politik und einem Master of Health Services Administration (Gesundheitswesen und Krankenhausmanagement) der University of Michigan School of Public Health in Ann Arbor ab. Als Krankenhausmanagerin arbeitete sie sowohl im Privatsektor als auch beim US-Militär. In dieser Zeit war sie unter anderem vier Jahre als Offizier der US-Luftwaffe und Verwalterin im Wiesbaden Regional Medical Center tätig.

VDAC Leserreise 2014 „Indian Summer“



© Fotolia.com, Montage: R. Kelle

Der amerikanische Osten:

Geschichte, grandiose Natur, alte Tradition und Moderne – alles in einer Tour.

Reisetermin: 10. Oktober bis 25. Oktober 2014

Wir erleben u.a. die Hauptstadt und Region Washington DC und Atlantikstaaten

Colonial Williamsburg, Yorktown, Jamestown Settlement

Norfolk, Baltimore und Annapolis, Amish Country, Philadelphia,

New York City, NY Hudson Valley River und Boston, das Herz der Neu-England-Staaten

Reiseverlauf in Kurzform **

Tag 1-3 (3 x Ü/Fr. in Washington)

Flug ab Deutschland, Hotel-Check-in, Welcome Dinner*, Twilight Tour. Stadtrundfahrt und Besichtigungen: Capitol, Weißes Haus, Arlington, German-Heritage Museum, verschiedene Smithsonian Institute und Museen, Freetime for Shopping. Historischer Spaziergang in Old Alexandria

Tag 4-6 (3 x Ü/Fr. in Williamsburg)

George Washington's Mount Vernon – Haus, Farm und Garten, Yorktown und Colonial Williamsburg, Freizeit am Merchants Square mit Shops, Cafes, Galerien. Geführte Tour in Jamestown Settlement. Besuch von Norfolk mit Maritim Center und Battleship USS Wisconsin. Wir treffen Veteranen.

Tag 7 und 8 (2 x Ü/Fr. VA /MD-Area)

Charlottesville, „Thomas Jeffersons World“ in Monticello mit Haus, Plantage und Stallungen, Baltimore und Annapolis mit Maryland State House, US-Naval Academy

- **Reiseteilnahme für Clubmitglieder, Freunde, Bekannte und Interessierte -**

Tag 9-11 (3 x Ü/Fr. NJ Area)

Fahrt durch ländliche Gegend ins Pennsylvania Dutch County, AMISH Entdeckungstour. Philadelphia History Tour, New York Freiheitsstatue, Ellis Island, Ground Zero, Central Park, Times Square, Broadway Show* u.v.m.

Tag 12 - 15 (3 x Ü/Fr. Boston Area)

Fahrt durch das herbstlich bunte NY Hudson Valley nach Boston, MA. Besuch JFK-Library und Museum, Prudential Center. Stadtrundgang entlang des Freedom Trail einschl. „Quincy Market-Hall“ Wir entdecken kleine Fischerorte und Städtchen im klassischen Neu-England-Stil. FAREWELL Dinner in Boston *

Am Abreisetag Harvard Campus in Cambridge und MA Technical Institut, abends Rückflug von Boston Logan

Hinweis: HP/VP möglich und empfohlen. Dafür stehen sehr schöne teilweise historische Lokalitäten zur Verfügung.

16 Tage

„Indian Summer“

2.750,00 €

Reisepreis p.P. im DZ mit Frühstück



Inkludierte Reiseleistungen

- Linienflug mit renommierter Fluglinie (Flugpreisstand 2/2014 – vorbeh. Änd.)
 - Rundreise im Komfort-Klima-Reisebus, der exklusiv unserer Gruppe zur Verfügung steht.
 - Übernachtung in guten Hotels, Full Breakfast
 - Alle Besichtigungen, Museen, Führungen, Bootsfahrten u.v.m.
 - Reiseleitung / Tourguide DE/EN
- Wunschleistungen / pro Person**
- Zuschlag EZ 750,00
 - Abschlag 3-BZ/90,00/Pers.
 - Abschlag 4-BZ/110,00/Pers.
 - Lunch/ Lunch & Dinner möglich mit Zuschlag
 - Zuschlag Esta-Einreisegeb. 14,- \$ (* = fakultativ)

Evtl. Programmänderungen vorbehalten

**** Detaillierte Informationen bei Rosemarie Kelle, Tel. 0521-335590 oder eMail: tr.kelle@t-online.de**

Edward Snowden and Trust in German-American Relations



Dr. Andrew Denison

The American and trust in him remains at the center of German discussion. The American, good or bad, continues to move the German mood. When 200,000 Germans cheered Barack Obama in Berlin in July 2008, Obama was the good American, George Bush the bad American. Now Barack Obama is the bad American, Edward Snowden the good American. Obama's support in Germany has fallen from 88 percent in April 2010 to 43 percent in November 2013 (ARD-Deutschlandtrend). Confidence in American power has fallen as well. In February 2014 America was seen by only 39 percent of respondents as a "trusted partner", in June 2009 the figure was 78 percent (ifratest dimap).

Many Germans have found a surfeit of trust for Edward Snowden. Germany should grant Snowden asylum say 46 percent of Germans surveyed in the ARD-Deutschlandtrend. The Americans have shown Snowden less trust. According to a survey by Pew, Americans think by 45 to 43 percent that the revelations have damaged American interests. By 56 to 32 percent, American respondents want Snowden prosecuted.

Americans themselves are less concerned with the Germans, although a survey by germany.info and Magid tells us that Americans hold Germany in very high regard. As motor of Europe, Germany is America's key geostrategic partner. President Obama said as much in his ZDF interview of 19 January 2014. He also admitted that trust was damaged. As with Angela Merkel, he would like to restore that trust. Both certainly suffered embarrassment when the world read of Chancellor Merkel's tapped mobile phone.

Many Germans think that they share with Edward Snowden and his accomplices a fear of excessive American power. Throughout the country, German editorialists describe American power as a major threat to German sovereignty and German constitutional rights. For people like Edward Snowden, Glenn Greenwald and Laura Poitras, however, the laws and institutions of America are by nature unable to prevent corruption and abuse of

power. American power and rule of law are therefore pronounced illegitimate, harming the world more than helping it. For these people, American intelligence agencies – not only in their limited storage of the connection data of their own citizens, but also in copying parts of global data traffic – are per se to be weakened, if not to be destroyed. Indeed, Edward Snowden and his ilk have betrayed much that not only damages America, but all those who benefit from cooperation with America. And they are not few in number.

Trust in the continued value of German-American cooperation should nevertheless not be lost. Common interests abound. Germans and Americans can trust that this will long remain the case.

America wants to work with a Germany that is up to the challenge of the southern EU member states. America has great interest in Germany saving Europe and the Euro from unemployment and insolvency. Without a strong, engaged Germany, Europe is much less in the world. Without a strong, engaged Europe, America is much less in the world – that is enduring logic of the Atlantic Alliance.

America wants to work with a Germany in a European Union that is up to the challenge of Europe's unstable periphery. America has great interest in a Germany that is sovereign in maintaining good relations with Russia without having to undermine the sovereignty of Russia's neighbors. The same goes for a Germany that is sovereign in broadening good relations with the southern Mediterranean countries, without itself becoming victim of fundamentalist violence.

America has great interest in a Germany that is sovereign in its approach to an aging, declining population as well in its approach to immigration from youthful southern Mediterranean countries. America wants to work with a Germany that is sovereign in its ability to secure cheap, diverse and clean energy, not only for itself but also for its so inter-connected European neighbors and its so important trading partner China.



Dr. Andrew B. Denison

is Director of Transatlantic Networks, a center for political education and consulting based in Königswinter, Germany. Dr. Denison advises various organizations in Europe and America, regularly serves as a commentator and expert on radio and television, and organizes simulations on German-American relations for high school and college students.

Ultimately America wants to work with a Germany that can make a reasonable and pragmatic contribution to the necessary global discussion about the world's exploding volume of information, its control, its possession, its integrity and its relation to basic human rights. America wants a Germany that can better protect its networks. Despite many differences, Germany and America, the EU and America, remain a global stronghold for the rule-of-law and political participation. Limited government, transparent and accountable, remains the right response to the fear, if not the danger of the total surveillance state.

Snowden's attractiveness will decline with time. Trusting in cooperation with America will continue to pay off. Together with America, recognizing the larger context, pragmatic not ideological – the Germans can make a significant contribution to the global debate about the balance between freedom and security in the cyber age. In a globalizing America, where the best ideas often contain a little «made in Germany,» the voices of reason are not without power. Americans recognize – and in this Germans should trust – that the intelligence services (always) need better rules, clearer instructions and more effective transparency – in order to protect not only Americans' constitutional rights but also America's global influence.

Edward Snowden und das Vertrauen in die deutsch-amerikanischen Beziehungen

Dr. Andrew B. Denison

ist Direktor von Transatlantic Networks, ein Zentrum für politische Bildung und Beratung mit Sitz in Königswinter, Deutschland. Dr. Denison berät verschiedene Einrichtungen in Europa und Amerika, dient regelmäßig als Kommentator und Experte in Funk und Fernsehen, und organisiert Planspiele zu deutsch-amerikanischen Beziehungen mit Schüler und Studenten.



Dr. Andrew Denison

Der Amerikaner und das Vertrauen in ihn bleiben ein zentrales Thema in Deutschland. Der Amerikaner, ob gut oder böse, bewegt weiter die deutschen Gemüter. Als 200.000 Deutsche im Juli 2008 Barack Obama in Berlin bejubelten, war Obama der gute Amerikaner, George Bush der böse. Jetzt ist Barack Obama der böse, Edward Snowden der gute Amerikaner. Obama ist von 88 Prozent Unterstützung im April 2010 auf 43 Prozent im November 2013 gefallen, laut ARD-Deutschlandtrend. Das Vertrauen in die amerikanische Macht haben die Deutschen ebenso verloren. Im Februar 2014 wurde Amerika von nur noch 39 Prozent der Befragten als „vertrauenswürdiger Partner“ gesehen; ganze 78 Prozent waren es im Juni 2009, laut ifratest dimap.

Viele Deutsche geben Edward Snowden einen großen Vertrauensvorschuss. Snowden sollte in der Bundesrepublik Asyl bekommen, sagen 46 Prozent der befragten Deutschen im ARD-Deutschlandtrend. Die Amerikaner schenken Snowden weniger Vertrauen. Nach einer Umfrage von Pew meinen 35 Prozent der Amerikaner, dass die Enthüllungen amerikanische Interessen beschädigt haben. 56 Prozent der Befragten wollen Snowden strafrechtlich verfolgt sehen.

Amerikaner selbst beschäftigen sich weniger mit den Deutschen, obwohl eine Umfrage von germany.info und Magid uns sagt, dass die Amerikaner Deutschland sehr hoch einschätzen. Als Motor Europas ist Deutschland Amerikas wichtigster geostrategischer Partner. Präsident Obama sagte in seinem ZDF-Interview vom 19. Januar 2014

Ähnliches. Er gab auch zu, dass das Vertrauen beschädigt sei. Wie Angela Merkel möchte er das Vertrauen wiederherstellen. Beiden ist es sicher peinlich, dass alle vom abgehörten Kanzlerinnen-Handy lesen konnten.

Viele Deutschen teilen die Angst von Edward Snowden und seinen Gehilfen vor der amerikanischen Übermacht. Landesweit beschreiben deutsche Leitartikler die amerikanische Macht als große Gefährdung der deutschen Souveränität, der deutschen Grundrechte. Für Leute wie Edward Snowden, Glen Greenwald und Laura Poitras können die Gesetze und Institutionen Amerikas jedoch grundsätzlich nicht amerikanische Korruption und Machtmissbrauch verhindern. Amerikas Macht und Recht gelten daher als illegitim, der Welt mehr schadend als helfend. Amerikanische Geheimdienste – nicht nur im begrenzten Ab speichern der Verbindungsdaten ihrer eigenen Bürger, sondern auch im Abspeichern von Teilen des globalen Datenverkehrs – müssen für diese Leute per se geschwächt, wenn nicht gar zerstört werden. Tatsächlich haben Edward Snowden und seinesgleichen vieles verraten, was nicht nur Amerika beschädigt, sondern alle, die von einer Zusammenarbeit mit Amerika profitieren. Und das sind nicht wenige.

Das Vertrauen in den weiteren Wert der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit sollte aber nicht verloren gehen. Gemeinsame Interessen gibt es jede Menge. Darauf kann man noch lange vertrauen.

Amerika will zusammenarbeiten mit einem Deutschland, das der Herausforderung der südeuropäischen EU-Mitgliedsländer gewachsen ist. Amerika hat größtes Interesse an einem deutschen Erfolg bei der Rettung Europas und des Euros vor der Arbeitslosigkeit und Zahlungsunfähigkeit. Ohne ein starkes, engagiertes Deutschland ist Europa viel weniger in dieser Welt. Ohne ein starkes, engagiertes Europa ist Amerika viel weniger in dieser Welt; das ist die anhaltende Logik der atlantischen Allianz.

Amerika will zusammenarbeiten mit einem Deutschland, das im europäischen Verbund der Herausforderung der instabilen europäischen Grenzregionen gewachsen ist. Amerika hat größtes Interesse an einem Deutschland, das souverän gute Beziehungen mit Russland pflegen kann,

ohne die Souveränität der Nachbarn Russlands untergraben zu müssen. Das gleiche gilt für ein Deutschland, das souverän gute Beziehungen mit den südlichen Mittelmeeranrainern eröffnen kann, ohne selbst Opfer fundamentalistischer Gewalt zu werden.

Amerika hat größtes Interesse an einem Deutschland, das souverän mit der Überalterung und dem Rückgang der eigenen Bevölkerung sowie der Einwanderung aus den nachwuchsstarken Mittelmeerstaaten umgeht. Amerika will zusammenarbeiten mit einem Deutschland, das souverän ist in seiner Fähigkeit, billige, vielfältige und saubere Energie zu sichern, nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine so vernetzten europäischen Nachbarn – und seinen so wichtigen Marktpartner China.

Letztendlich will Amerika mit einem Deutschland zusammenarbeiten, das einen vernünftigen und pragmatischen Beitrag zur notwendigen globalen Diskussion über die explodierenden Datenmengen, deren Kontrolle, deren Besitz, deren Integrität und deren Verhältnis zu unseren Grundrechten leisten kann. Amerika will ein Deutschland, das seine Netzwerke besser schützen kann. Trotz vieler Unterschiede bilden Deutschland und Amerika, die EU und Amerika, eine Hochburg der Rechtsstaatlichkeit und der politischen Mitbestimmung. Begrenzte Staatsmacht, transparent und gegenseitig kontrolliert, bleibt die Antwort auf die Angst vor der totalen Überwachung, die durchaus eine Gefahr darstellt.

Snowdens Attraktivität wird mit der Zeit geringer werden. Vertrauen in die Zusammenarbeit mit Amerika wird sich aber weiter lohnen. Mit Amerika, den größeren Kontext erkennend, pragmatisch, nicht ideologisch, können die Deutschen einen wesentlichen Beitrag zur globalen Diskussion über die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit im Cyberzeitalter leisten. In einem globalisierenden Amerika, wo die besten Ideen nicht selten ein bisschen „made in Germany“ enthalten, sind die Stimmen der Vernunft nicht ohne Macht. Amerikaner sehen ein – und darauf müssen die Deutschen wieder vertrauen – dass die Überwachungsdienste (immer) bessere Regeln, deutlichere Weisungen und wirksamere Transparenz brauchen – um sowohl die eigenen Bürger wie auch den globalen Einfluss zu schützen.

Amerikahäuser

DAI Nürnberg – ein gutes Stück Amerika im Herzen Frankens



Kathleen Röber

Seit nunmehr fast 70 Jahren ist das Deutsch-Amerikanische Institut in der Metropolregion Nürnberg Anlaufstelle für *all things American*, denn bereits 1946 entstand der Vorläufer des heutigen DAI. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs waren die USA in Deutschland bestrebt, das vom Nationalsozialismus geprägte Bild ihres Landes zu verbessern. Deshalb wurden in zahlreichen Großstädten, darunter auch Nürnberg, sogenannte United States Information Center gegründet, die als Amerikahäuser bekannt wurden und der Bevölkerung die USA in Bild, Ton und Text näher bringen sollten.

Als die USA dieses Ziel zu Beginn der 60er Jahre erreicht sahen und deshalb die Finanzierung der Amerikahäuser zurückführen, erfolgte in Nürnberg im Jahr 1962 die Umwandlung zum „Deutsch-Amerikanischen Institut e.V.“. Die Förderung übernahmen nun größtenteils deutsche Institutionen, namentlich die Bundesregierung, das bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus und die Stadt Nürnberg, wobei die amerikanische Botschaft bis heute Programmmittel zur Verfügung stellt. Zur bewegten Geschichte des DAI gehören Ereignisse wie die Proteste gegen den Vietnam-Krieg, die Ende der 60er Jahre mehrfach vor seinen Türen stattfanden, sowie sukzessive, aber drastische Mittelkürzungen, die Umstrukturierungen nötig machten – etwa den Umzug aus der Gleichbühlstraße 13 in die wesentlich bescheideneren Räumlichkeiten zwei Häuser weiter vor einigen Jahren. Dennoch gelang es dem Institut, die eigene Stellung als Knotenpunkt für den transatlantischen Austausch in Stadt und Region zu behaupten.

Als binationales Zentrum ist das DAI heute ein Ort der Begegnung für Deutsche und Amerikaner. Beiträge zur transatlantischen Freundschaft leistet es auch über seine enge Einbindung in die Städtepartnerschaften Nürnbergs mit Atlanta und Erlangens mit dem kalifornischen Riverside. Der Direktor des DAI, Prof. Dr. Andreas Falke, Politikwissenschaftler an der Friedrich-Alexander-Universität, gilt als einer der „Väter“ letzterer Partnerschaft, die inzwischen vielfältige wirtschaftliche und wissenschaftliche Kooperationen gezeitigt und auch kulturelle Impulse gesetzt hat – zuletzt die Ausstellung der street artists

Jeff Soto und Maxx Gramajo aus Riverside in der Nürnberger Galerie Bunsen Goetz. Auch der bereits 1949 ins Leben gerufene German-American Women's Club Nürnberg-Fürth e.V., der sich vor allem der Förderung des Studierendenaustauschs mit den USA verschrieben hat, ist dem Institut eng verbunden.

Was bietet das DAI seinen Mitgliedern und Gästen? Da ist zunächst die größte öffentliche englischsprachige Bibliothek Nordbayerns, die mit ihren über 9.000 Bänden zum Schmökern und spannenten Recherchieren einlädt und auch zahlreiche Zeitschriften sowie DVDs vorhält – vom Time Magazine und dem New Yorker bis zu Vogue und Mother Jones, vom Hollywood-Klassiker bis zur populären TV-Serie wie Mad Men oder Homeland. Ein weiterer Schwerpunkt sind natürlich Sprachkurse und diverse conversation groups, die von native speakers regelmäßig abgehalten werden. Als vom US State Department anerkanntes Education USA Center ist das DAI ferner Schauplatz von Sprachtests (TOEFL, TOEIC, GMAT, SAT etc.) und Anlaufpunkt für Beratungen rund um einen Aufenthalt in den USA, sei es in High School oder College, als Praktikant, Young Professional oder Au-Pair.

Das reichhaltige Veranstaltungsprogramm umfasst Vorträge und Lesungen, Theateraufführungen, film screenings und Konzerte. Exemplarisch lassen sich einige Highlights des letzten Jahres nennen: die Lesung der



DAI Direktor Prof. Dr. Andreas Falke

iranisch-amerikanischen Autorin Dina Nayeri, die Filmreihen „NYC“ und „Coming of Age in America“ sowie die Vorträge von Aaron Friedberg (Princeton) und Andrew Nathan (Columbia) im Rahmen der in Kooperation mit der Universität und dem Konfuzius-Institut Nürnberg-Erlangen veranstalteten Vorlesungsreihe „The Eagle and the Dragon“ zu den amerikanisch-chinesischen Beziehungen. Events zu Anlässen wie Thanksgiving, dem Super Bowl und dem 4th of July runden das Programm ab. Der Black History Month wird jedes Jahr im Februar begangen und vom DAI mit einschlägigen Veranstaltungen begleitet – 2013 etwa der Ausstellung der Collagen Gina Chaney's oder Willa Carsons musikalischer Hommage an Martin Luther King. Mit Dr. King ist Nürnberg, die „Stadt des Friedens und der Bürgerrechte“, wiederum durch die Partnerschaft mit Atlanta, Hauptstadt des civil rights movement, verbunden. Ein besonderes Augenmerk gilt ferner regelmäßig den Wahlen in den USA und aktuellen politischen Ereignissen.

Obleich die Arbeit des Instituts (neben Mitteln, die u. a. von seinem Förderverein zur Verfügung gestellt werden) nicht zuletzt von der Kulturabteilung der amerikanischen Botschaft finanziert wird, sind viele Veranstaltungen durchaus von einer kritischen Distanz zu den USA geprägt. Das DAI versteht sich ausdrücklich als



DAI Bücherei um 1950



Schallplattensammlung um 1955

internationale Institution, deren Auftrag über die binationale Ausrichtung inzwischen deutlich hinausgeht – zu denken ist hier beispielsweise an die Kooperation mit dem Integrationsrat der Stadt im Rahmen der Nürnberger Interkulturellen Wochen. Als common denominator der meisten DAI-Aktivitäten hat sich die englische Sprache herauskristallisiert, was nach dem Wegzug vieler amerikanischer Soldatenfamilien aus der Region zunehmend auch englischsprachige Menschen aus Asien und Afrika anzieht. Die Teilnehmer an den Sprachangeboten für Kinder und Jugendliche rekrutieren sich sogar mehrheitlich aus Migrantenfamilien.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist überhaupt eine der großen Stärken des Nürnberger Hauses und stellt heute eines der Kernanliegen des Instituts dar. In ihrem Rahmen gibt es vielfältige Angebote wie das „After School English“, die „Children’s Reading Corner“ und Schüler-vorträge zu Themen wie der Rolle der Religion in den USA oder der Darstellung amerikanischer Politik in den Simpsons. Literarisch interessierte Schüler können am Schreibwettbewerb „My Own Short Story“ oder der alljährlichen „Battle of the Books“ teilnehmen, musikbegeisterte Kinder an den überaus beliebten „Mitmachkonzerten“ des Australiers Ben van Haeff, und tanzwütige Teenager kommen bei Hip-Hop-Workshops auf ihre Kosten. Besonders stolz ist das DAI aber auf den „Key Club“, seine eigene Jugendorganisation, die sich als „meeting place for students who want to improve their English and engage in social projects“ versteht. Hier verkörpert sich ganz konkret die Hoffnung, dass auch künftige Generationen ihre Begeisterung für den Sehnsuchtsort Amerika mit dem notwendigen Problembewusstsein und viel gesellschaftlichem Engagement verbinden werden.

Amerikahäuser

DAI Nuremberg – A Little Bit of America in the Heart of Franconia



Kathleen Röber

For more than 70 years, the DAI Nuremberg has been the place to go when looking for “all things American”. Founded in 1946 as an Amerika Haus, it still provides information about America in the heart of Franconia – but today in a much more modern style and with a focus on the next generation.

The Deutsch-Amerikanisches Institut e.V. was created in 1962, as the Amerika Haus was slated for closure. Funded primarily by German institutions, it also receives program support from the American embassy. Despite budget cuts over the years, it still retains its unique standing as the hub of transatlantic exchange in the region.

As a binational center, the DAI is an ideal meeting place for Germans and Americans. One contribution to transatlantic friendship is its support of city partnerships: Nuremberg with Atlanta and Erlangen with Riverside, California. The director of the DAI, Prof. Dr. Andreas Falke, is one of the “fathers” of the Riverside partnership, which is marked by close economic, scientific and cultural cooperation. The Institute is also closely tied to the German-American Women’s Club Nürnberg-Fürth e.V.

What does the DAI offer its members and guests? One major attraction is the largest public English-language library in northern Bavaria, with more than 9,000 books, many magazines, newspapers and DVDs. Another focal point is language courses and conversation groups led by native speakers. The DAI is also an officially recognized Education USA Center offering language tests and counseling.

The extensive event program includes lectures and readings, plays, film screenings and concerts. Last year’s highlights include the Iranian-American author Dina Nayeri, the film series “Coming of Age in America”, lectures from Aaron Friedberg (Princeton) and Andrew Nathan (Columbia) and the Chinese-American “The Eagle and the Dragon” lecture series. Rounding out the program are celebrations marking American events such as Thanksgiving and the Super Bowl. Given Nuremberg’s partnership with Atlanta, the city of civil rights, the Black History Month program is particularly strong.

The DAI sees itself as an international institution – actively supporting, for example, the Nuremberg Intercultural Weeks. The English language is a common denominator for most DAI activities, which also attracts guests from Asia and Africa. In fact, the majority of participants in the language programs for young people come from immigrant families.

Children and youth work is one of the strengths of the Nuremberg house. “After School English”, the “Children’s Reading Corner” and lectures for young people are some examples. Those interested in literature can take part in a writing competition “My Own Short Story” or the annual “Battle of the Books”. The DAI is particularly proud of its “Key Club” youth organization, a meeting place for students who want to improve their English and engage in social projects. The hope here is that future generations will combine their enthusiasm for America with social responsibility.



Neues Amerikahaus Gleißbühlstraße seit 2007



Altes Amerikahaus Gleißbühlstraße um 1960

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Bonn

„The American Way. Die USA in Deutschland“



Prof. Dr. Hanno Sowade

Vom „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ bis zum „Ami go home“ - kaum ein anderes Land weckt bei den Deutschen so viele Emotionen und polarisiert in einem Maße wie die USA. Durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen, während der Jahrzehnte des Kalten Krieges und angesichts der neuen Herausforderungen einer globalisierten Welt ist das Bild der USA und der Amerikaner in Deutschland zum Teil gravierenden Veränderungen unterworfen. Die Ausstellung „The American Way. Die USA in Deutschland“ rückt zentrale Ereignisse und Phasen in den Blick und ermöglicht den Besuchern Weichenstellungen und Problemfelder kennenzulernen, persönliche Eindrücke zu vergegenwärtigen und neue Zusammenhänge zu erschließen.

Mit der Ausstellung galt es die komplexe und vielschichtige Wahrnehmung der USA zu vergegenwärtigen, die mit Begriffen wie „Sieger“, „Konkurrent“, „Partner“, „Sicherheit“, „Vorbild“, „Verbundenheit“ beschrieben werden kann. In einem chronologisch angelegten Rundgang durch sieben Jahrzehnte werden für zentrale Phasen die deutsch-amerikanischen Beziehungen auf den Feldern Sicherheitspolitik, Wirtschaft sowie (Alltags-)Kultur aufgezeigt. Auf diese Weise präsentiert die Ausstellung Schwerpunkte, die inhaltliche Kernaussagen mit visuellen Leiteindrücken verbinden.

Die ersten Sektionen umfassen die Zeit vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Wiederherstellung der Deutschen Einheit. In Deutschland wandelte sich die Wahrnehmung amerikanischer Soldaten vom Sieger über die nationalsozialistische Diktatur zum Sicherheitsgarant vor kommunistischer Bedrohung. Das US-Engagement im Vietnamkrieg führte ebenso zu kontroversen Reaktionen wie das atomare Wettrüsten der Supermächte USA und UdSSR.

Bei der Wiederherstellung der Deutschen Einheit 1989/90 traten die Vereinigten Staaten als treibende Kraft und Koordinator auf. Die unbestrittene wirtschaftliche Dominanz der USA im Zeichen des Marshallplans und der Vorbildcharakter amerikanischer Technologien und Managementmethoden prägten die Wahrnehmung der USA in Deutschland. Die Ausstellung thematisiert zudem die Vermittlung eines demokratischen Neuanfangs und amerikanischer Werte. Der „American Way of Life“ wurde zu einem – durchaus hinterfragten – Leitbild. Dennoch war und ist das amerikanische Freizeit- und Konsumverhalten für viele Deutsche trotz aller Kontroversen eine zentrale Bezugsgröße.

Eine Sondereinheit der Ausstellung präsentiert die ambivalenten Bilder von den Vereinigten Staaten in der DDR. Als mächtigen Feind des Friedens und des Sozialismus prangerte das SED-Regime die USA an. Für viele Ostdeutsche,



Prof. Dr. Hanno Sowade

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und Projektleiter der Ausstellung „The American Way. Die USA in Deutschland“. Er lehrt an der WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar.

Prof. Dr. Hanno Sowade is a research associate at the Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Foundation and director of the exhibit „The American Way. The USA in Germany“. He teaches at the WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar.



Microsoftgründer Bill Gates



Der legendäre Rosinenbomberpilot Colonel Halvorsen

die den amerikanischen Lebensstil bewunderten, bildeten sie den Fluchtpunkt von Freiheits- und Konsumträumen. Vor diesem Hintergrund präsentiert die Sektion die ostdeutsche Wahrnehmung der USA als Feindesland und Sehnsuchtsort.

Der abschließende Bereich der Ausstellung verdeutlicht die besondere Beziehung des wiedervereinigten Deutschlands zu den USA seit dem Ende des Kalten Krieges bis in die Gegenwart. Mit Entsetzen und Anteilnahme verfolgten die Deutschen die Terroranschläge des 11. Septembers 2001 und brachten ihre tiefe Verbundenheit und Solidarität zum Ausdruck. In einer zunehmend globalisierten Welt wirken jedoch auch neue Konflikte und Herausforderungen auf das Verhältnis zwischen den Bündnispartnern.

Mit dem Berliner Büro „beier+wellach projekt“ gelang die Entwicklung eines Besucherrundgangs, der die Sektionen als eigene Räume mit individuellen Gestaltungsmerkmalen ausformt. Über dem Zentrum der Ausstellung schweben drei Projektionsflächen. Auf ihnen werden wechselnde Aufnahmen des bekannten Fotografen Horst Hamann gezeigt, die – ausgehend von den grundlegenden Werten wie Freiheit, Streben nach Glück, Familie, Religion, Sicherheit und Demokratie – die „Idee Amerika“ visualisieren. So wird der Besucher daran erinnert, was das Handeln der Amerikaner prägt und ihre Wahrnehmung in der Welt beeinflusst.



General Lucius D. Clay und Berlins Regierender Bürgermeister Ernst Reuter

Zentral für eine besucherorientierte Präsentation sind aussagekräftige und visuell attraktive Objekte von Leihgebern aus Deutschland und den USA sowie aus den stiftungseigenen Beständen. Der Elvis-Presley-Initiativkreis Gelsenkirchen stellt der Ausstellung das vom „King“ genutzte Liedblatt mit dem Text von „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus ...“ mit seinen handschriftlichen Anmerkungen zur deutschen Aussprache zur Verfügung. Aus den Beständen der Stiftung stammt das Tor des Pershing-Bunkers der US-Streitkräfte in Mutlangen. „The American Way“ präsentiert auch Exponate, die noch nie in Deutschland zu sehen waren. Dazu gehören ein Wrackteil eines der bei den Anschlägen vom 11.

September 2001 in New York zerstörten Flugzeuge sowie das Etagenschild vom 102. Stockwerk des World Trade Centers.

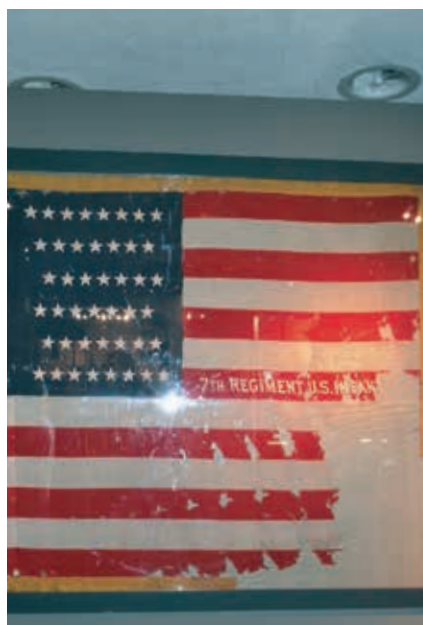
Während der Präsentation in Bonn konnte das Haus der Geschichte zwischen dem März 2013 und dem Januar 2014 über 220.000 Besucher in der Ausstellung „The American Way“ begrüßen. Darunter auch der amerikanische Botschafter in Deutschland, Philip Murphy, Kulturstatsminister Bernd Neumann oder „Candybomber“ Gail Halvorsen, der während der Luftbrücke 1948/49 Süßigkeiten für Berliner Kinder an kleinen Fallschirmen aus seinem Flugzeug abwarf.

Wie sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen mit Blick auf die Vergangenheit vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entwickeln, ist noch nicht absehbar. Zweifellos werden die USA beziehungsweise die Amerikaner auch in Zukunft bei uns Deutschen Emotionen wecken – von grenzenloser Bewunderung bis zu wütender Kritik. Die Ausstellung „The American Way. Die USA in Deutschland“ soll dazu beitragen, das historische Bild von den Amerikanern und den USA, deren größte Einzelgruppe ihre Abstammung als „German“ definiert, zu vergegenwärtigen und zur reflektierten Diskussion anzuregen.

Ab April 2014 bis Oktober 2014 ist die Wechsellausstellung am Standort der Stiftung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, Grimmische Str. 6, (www.hdg.de/leipzig) zu sehen.



Deutschland im „Rock ‘n Roll“-Fieber



Fotos Bettina Keene-Rauterberg

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Foundation – Special Exhibit:

“The American Way. The USA in Germany”



Prof. Dr. Hanno Sowade

From the “land of opportunity” to “Ami go home” – there is no other country that arouses in Germans so many conflicting emotions and opposing points of view as the USA. Through World War II and its consequences, the decades of the Cold War and in view of new challenges in a globalized world, the picture of the USA and Americans in Germany has been subject to – at times radical – change. The exhibit “The American Way. The USA in Germany” illuminates key events and phases and allows visitors to become familiar with both common agendas and areas of conflict, reflect on personal impressions and explore new interdependencies and connections.

The exhibit tries to bring into focus the complex and many-layered perception of the USA, which can be described with such varied terms as “victor”, “competitor”, “partner”, “security”, “role model” or “solidarity”. In a chronologically organized tour through seven decades, the central phases of German-American relations in the fields of national security, economics and (everyday-) culture are illuminated. The exhibit presents key themes, which tie core statements with iconic visual images.

The first sections of the exhibit encompass the time from the end of World War II to German Reunification. In Germany, the perception of American soldiers changed from that of victors over the National Socialist dictatorship to a guarantee of safety in the face of a communist threat. Both US involvement in the Vietnam War and the atomic arms race of the USA and Soviet Union led to often controversial reactions. During German Reunification in 1989/90, the United States acted as a driving force and coordinator. The uncontested economic dominance of the USA as symbolized by the Marshall Plan and model

American technological and management methods shaped German perceptions of the USA. The exhibit also discusses the imparting of a new democratic beginning and American values. The “American Way of Life” became a – often scrutinized – role model. Nevertheless, it was – and is – American leisure and consumer behavior that is a central point of reference for Germans, despite criticism.

An extra section of the exhibit presents the ambivalent picture of the United States in East Germany. The SED regime condemned the USA as a powerful enemy of peace and socialism. For many East Germans who admired the American lifestyle, dreams of sharing in a US-style leisure and consumer society provided an escape mechanism. Against this backdrop, this section shows both the fear and yearning in the East German perspective.

The final section of the exhibit makes clear the unique relationship of Germany to the USA from the end of the Cold War until today. Germans watched the September 11, 2001 terror attacks with horror and sympathy and expressed their deep attachment and solidarity to the US. However, in an increasingly globalized world, new conflicts and challenges are changing the relationship between the two allies.

The Berlin office of “beier+wellach projekte” created a successful display that leads visitors on a tour through the various topics – each with its own room and individualized design. Three projection surfaces hang over the center of the exhibit. Images from the well-known photographer Horst Hamann which symbolize the “idea of America” – with its underlying values of freedom, the pursuit of happiness, family, religion, security and democracy – are projected on these surfaces. The images should remind the visitor of the values that influence the actions of Americans and influence their image in the world.

Key to the visitor-oriented presentation is descriptive and visually attractive objects which have been either loaned from persons and institutions in Germany and the USA or are part of the Foundation’s collection. The Elvis-Presley Initiativkreis Gelsenkirchen provided sheet music of “Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus ...” from the “King” complete with his handwritten notes on German pronunciation. A gate from the Pershing bunker of the US Armed Forces in Mutlangen comes from the Foundation’s collection. “The American Way” also presents objects that were never before seen in Germany. These include a piece of wreckage from one of the planes destroyed in the September 11 terror attack in New York and the sign for the 102nd floor of the World Trade Center.

The Haus der Geschichte in Bonn welcomed more than 220,000 visitors to the “The American Way” presentation between March 2013 and January 2014, including the American Ambassador to Germany Philip Murphy, the State Commissioner for Culture Bernd Neumann and the “Candybomber” Gail Halvorsen, who – during the Berlin Airlift in 1948/49 – threw tiny parachutes loaded with sweets from his plane to the children of Berlin.

Despite this look at the past, it is impossible to predict how German-American relations will develop against the background of the global challenges of the 21st century. Without a doubt, the USA and Americans will continue to arouse emotions in Germans – from unlimited admiration to angry criticism. With its look at the historical image of Americans and the USA in Germany, “The American Way” exhibit hopes to shed light on past relations and provoke thoughtful discussion about the future.

From April 2014 to October 2014, the special exhibit is on display at the Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6 (www.hdg.de/leipzig).



Adventsseminar in Heidelberg



Taylor Huwe, Fotos: Mike Pilewski

Heidelberg – eine wunderschöne Stadt, die nicht nur eine gemütliche Atmosphäre besitzt, sondern auch eine Reise in die vergangene Zeit ermöglicht. Das zweite Seminar des Verbands der Deutsch-Amerikanischen Clubs für das 2013-14 Austauschjahr fand vom 29. November bis 1. Dezember statt und so war es ein Wochenende voll von Konversationen, Aufregung, und Freundschaft.

Am ersten Abend hatten wir ein wunderschönes Abendessen im fantastischen „Ristorante Pizzeria ‚Roseto‘“ mit sehr leckerem Essen und einem gleichzeitigen Wiederbegegnungstreffen der amerikanischen Stipendiaten und auch der deutschen Stipendiaten des VDAC. Der Abend war nicht nur eine wundervolle Mischung aus aufgeregten Gesprächen, fröhlichen Gesichtern, und jazziger Musik, sondern bot auch die Gelegenheit, die Beziehungen zueinander wachsen zu lassen.

Der nächste Tag begann erlebnisreich, als Frau Ingeborg Gesänger vom Heidelberger Club uns durch die Stadt und das Schloss führte. Obwohl es bezüglich des Wetters ein bisschen wolkig und kalt war, war die Schönheit der Stadt und auch des Schlosses absolut atemberaubend. Heidelbergs Geschichte ist faszinierend und umfassend und das Schloss Heidelberg ist ein stolzes Gebäude, das die Stadt überragt. Seit dem Jahr 1214 dient das Schloss als ein wichtiger Teil der Vergangenheit, das uns eine Möglichkeit der Geschichtserfahrung bietet, aber auch eine wichtige Rolle in der Gesellschaft heute spielt.



Während dieses Tages hatten wir auch die Gelegenheit die Geschichte von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg kennenzulernen. Seit dem Jahr 1386 hat Heidelberg die älteste Universität in Deutschland und hier gibt es viele interessante Sachen zu lernen – insbesondere im Studentenkarzer. Von den 1780er Jahren bis 1914 war der Studentenkarzer ein Gefängnis für unbotmäßige Kommilitonen. Allerdings ist es heute sehr berühmt, weil im Gefängnis viele Namen und Zeichnungen von verschiedenen Studentenverbindungen und Studenten auf den Wänden gemalt sind. Die Zeichnungen wurden kunstvoll gemalt und es gibt keinen freien Platz mehr auf den Wänden, da sie komplett voll mit Bildern sind.

Nach einem lehrreichen Tag gab es die wunderbare Chance, den Heidelberger Weihnachtsmarkt zu erforschen. Als ein Student aus den USA hat mir der Weihnachtsmarkt wirklich prima gefallen – eine große Menge von verlockenden Anblicken, Geräuschen und Düften – und am wichtigsten ... Glühwein. Ich erinnere mich an

das erste Mal, als ich das Wort „Gemütlichkeit“ gelernt habe und meiner Meinung nach ist das Wort „Gemütlichkeit“ die richtige Definition für einen Weihnachtsmarkt. Die Stimmung war schön und hoffnungsfroh und es war der perfekte Ort, den Abend mit den anderen zu verbringen.

Das Seminar in Heidelberg bot nicht nur ein schönes Wochenende, sondern es gelang auch eine große Entwicklung in den Beziehungen zwischen den deutsch-amerikanischen Studenten. Ich finde es unglaublich, dass wir uns erst vor ein paar Monate kennen gelernt haben, und gleichzeitig freut es mich, dass wir noch ein halbes Jahr miteinander vor uns haben. Die Freundschaft ist schon gewachsen und wächst weiter, unsere Zeit zusammen wird immer besser, und ich freue mich auf die weitere Zukunft.

Heidelberg – eine wunderschöne Stadt, die nicht nur eine gemütliche Stimmung hat, sondern auch ein Ort ist mit traumhaften Erinnerungen.



Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt



Faszinierender Ausflug in die Geschichte mit Ingeborg Gesänger

My life in Cincinnati, Ohio



Text und Fotos: Dorothea Knorre

Sometimes the best changes in your life happen when you are not even aware that you wanted them to happen. My time in Cincinnati is an example of this phenomenon. Cincy is a beautiful city by the Ohio River with an amazing skyline, but unfortunately it is also ranked as the first city in the U.S. when it comes to bed bugs. I had the pleasure to meet them as well. Luckily there are some really effective methods to get rid of them.

Before I applied for the VDAC scholarship, I had neither heard of Cincinnati nor knew about its great German history and heritage. As a student of German Studies, I find that it is a great experience to live in a city like Cincinnati; not just because of the Hofbräuhaus in Newport, its breweries in Over-the-Rhine or the Oktoberfest Zinzinnati, but also because of the Department of German Studies at the University of Cincinnati.

I arrived here on August 8, 2013 and everyone was very welcoming towards me right from the beginning. The German Department is quite small, and therefore very personal and comfortable. We are a strong community, and I am deeply involved in the affairs of the German Department at U.C., which is a huge difference to the life of a graduate student at a German university. As a Graduate Teaching Assistant, I am responsible for the language program and for teaching German to American students five times a week. Studying here is a full time job, also because I am finishing the Master's program with a degree in one year instead of the normal two. Every day starts with teaching, followed by several seminars, meetings, and office hours. From time to time there is a guest lecturer, workshop or conference on top of the daily routine. All of the professors, however, are really flexible,



understanding, and willing to help, because of my special situation. They have made it a very positive experience so far with their great supervision.

Besides the holidays, and I am not exaggerating, there is no leisure time during the semester. Nevertheless I made a few really great new friends, and sometimes we are able to forget all the work we have to do, go out, and enjoy our time together.

My first Halloween was a really fun experience. I had the pleasure to dress up as a nun and go out with some friends and children. We walked from door to door saying 'Trick or Treat!' and it was amazing how the houses were decorated. I was able to spend Thanksgiving with my good Brazilian friend Acácia Diniz and her boyfriend's family in Hudson, Ohio (close to Cleveland, Ohio) and ate my first turkey there. We also went to Cleveland for a day and I could see the beautiful Lake Erie. In the winter break, I travelled by myself for a few days to New York City for the first time in my life, where I met Jana Wieser, also a

2013/2014 German VDAC student. We found a cheap and central hostel in Manhattan, close to the United Nations Headquarters, from where we were able to explore the city. I spent Christmas with my good friend Jennifer Goff and her family in Williamsburg, Ohio, where I could experience the stockings on the chimney and the handing out of presents on Christmas morning. I really enjoyed this different celebration of Christmas.

For New Year and the rest of the break, I went with Jennifer and her family to Atlanta, Georgia. There I was able to meet her whole family and everyone was really warm and welcoming towards me. But, to be honest, I watched enough football on TV to last the rest of my life.

All in all, I am very grateful that I met all these wonderful people and that they will be a part of my life from now on. I am really looking forward to experiencing more of the American culture, doing more things with my friends, and travelling as much as possible when the occasion arises.



Youth Exchange – NYC-Düsseldorf-Duisburg & Homestay in Bielefeld

Text und Fotos Rosi Kelle



Townhall Duisburg



Haus der Geschichte BONN
Ausstellungsbesuch



WDR Bielefeld - TV Studio
... becoming Anchors



Eintrag ins Gästebuch · Paternoster Experience



Leckere DONUTS für alle



Düsseldorf mit US General-Konsul
Stephen A. Hubler



Impressive history !
Cathedral of COLOGNE

2013 Germany Exchange Program
took place 28 August to 7 Sept.
The young people who ultimately traveled to Germany represented the Children's Aid Society program sites: Fannie Lou Hamer High School and Hope Leadership Academy etc. This year's 10-day journey allowed the group to visit Düsseldorf, Duisburg, Bonn and Cologne for the first time, and return to Bielefeld, home of Rosemarie Kelle who coordinated the homestays and all of the group's excursions during the whole trip. Ten talented young people, ages 16-17, were chosen for this once in a lifetime adventure after undergoing a selection process. A great adventure for Aliyah & Alisha, Ciarra, Kelisha, Nyla, Tashana and Brandon, Markeese, Saul, Terell and their Chaperones Nicole and Danny.



Bielefeld-Heepen
Bilinguales Gymnasium – Diskussionsrunde



Welcome to BIELEFELD
Try-Out American Football



FAREWELL Potluck-Summer-Party
im Garten von Rosi Kelle



Bielefeld
BULLDOGS



BRANDON the new Star at
Radio BIELEFELD station



LUSTIG das German-American
Sing- und Abklatsch-Spiel

VORSTANDSMITGLIEDER | BOARD MEMBERS

■ **Präsident | President**

Gary L. Bautell
Gustav Freytag Str. 10
65189 Wiesbaden
Tel.: (0611) 30 02 05
Fax: 0611- 9 01 66 34
president@vdac.de

■ **Vizepräsidentin | Vice President**

Dr. Elisabeth Wittig
Heinrich-Weitz-Str. 27
76228 Karlsruhe
Tel.: (0721)-47 24 62
Fax: (0721)- 947 44 85
vice-president@vdac.de

■ **Schriftführer | Secretary**

Barbara Rominger-Hess
Reutgrabenweg 8
76297 Stutensee-Spöck
Tel.: 07249-952905
secretary@vdac.de

■ **Schatzmeister | Treasurer**

Sigrid Behnke-Dewath
Apollostr. 10
96178 Pommersfelden
Tel.: (09548) 8234
Fax: (09548) 8471
treasurer@vdac.de

■ **Vizeschatzmeister | Vice Treasurer**

Pawel Bobinski
Kolwitzstr. 80
10435 Berlin
Tel.: 01739752958
treasurer@vdac.de

■ **gazette Redakteurin | Editor**

Bettina Keene-Rauterberg
Blumenstr. 11
69115 Heidelberg
Tel.: (06221) 16 53 59
gazette@vdac.de

■ **Vorsitzende Studentenaustausch | Student Exchange Chairperson**

Ute de la Chaux
Hardtstr. 29
72664 Kohlberg
Tel.: (07025) 911 223
studentexchange@vdac.de

■ **Vizevorsitzende Studentenaustausch | Student Exchange Vice Chairperson**

Mike Pilewski
Pognerstraße 14
81379 München
studentexchange@vdac.de

■ **Beauftragte für den Jugendaustausch | Youth Work Chairperson**

Rosemarie Kelle
Salzflur Straße 54b
33719 Bielefeld
Tel.: (0521) 33 55 90
youth@vdac.de

■ **Media Relations:**

Jacob Schrot
Weidensteig 4
14776 Brandenburg
Tel.: 015202423454
mediarelations@vdac.de

■ **Berater | Advisor**

Annette Thor
Menzelstr. 44
47053 Duisburg
Tel.: (0203) 66 931 44
Fax: (0203) 669 3142
advisor@vdac.de

■ **Berater in Verfahrensfragen | Parliamentarian**

R.A. Karl-Heinz Thor
Menzelstr. 44
47053 Duisburg
Tel.: (0203) 66 931 44
Fax: (0203) 669 3142
parliamentarian@vdac.de

■ **Event-Beauftragte | Event Chairperson**

Brigitte Driehaus
Meisenweg 5
97299 Zell am Main
Tel.: (0931) 46 48 65
events@vdac.de

■ **Alumni Coordinator**

Anja Seitz
Interims-Coordinator
Osterbekstr. 92i
22083 Hamburg
Tel. (040) 84301172
alumni@vdac.de

INTERNET COORDINATOR

■ **Anja Seitz**

Interims-Coordinator
Osterbekstr. 92i
22083 Hamburg
Tel. (040) 84301172
coordinator@vdac.de

AMERICAN LIAISONS

■ **James Federline**

Government Relations Advisor
Joint Multinational Training Command
Geb. 123, Zi. 101
92655 Grafenwoehr
Tel.: 09641-83-7452
Fax 09641-83-6469
james.p.federline.civ@mail.mil

■ **Marie Hoffmann**

5340 Alhambra Valley
Martinez, CA, 94553
Tel.: +1 (925) 3 72 66 65
Fax: +1 (925) 3 72 58 59
prussian@concentric.net

■ **Gail Knowles**

6 rue Notre-Dame-du-Pre
27500 Pont Audemer
France
gwx2@hotmail.com

■ **Prof. William Wren McNabb**

1804 South College Ave.
Newark, DE 19703
USA
mcnabb@udel.edu

■ **Montgomery & Mary-Ann Meigs**

70 Marvella Road
Fayetteville, NY, 13066
78705-2302
mameigs@twcnny.rr.com

■ **New York – German-American Liaison Club**

■ **Mary Louise Murray-Johnson**

Mittlerer Rainweg 1
69118 Heidelberg
Tel.: (06221) 804976
Fax: (06221) 1371881
mlmjryeny@yahoo.com

CLUBS

■ **VDAC Alumni**

Judith Rauscher
Wunderburg 8
96050 Bamberg
Tel.: (0951) 2092828
praesident@vdac-alumni.de
www.vdac-alumni.de

■ **Bamberg**

■ **International Women's Club Bamberg e.V.**

Astrid Werthmann
Oberend 16a
96110 Scheßlitz
Tel.: (09542) 8077
astrid.werthmann@t-online.de
www.iwcbamberg.de

■ **Berlin**

■ **Atlantische Initiative Berlin e.V. Dr. Johannes Bohnen**

Wilhelmstraße 67
10117 Berlin
Tel.: (030) 20 63 37 88
Fax: (030) 20 63 37 90
bohnen@atlantische-initiative.org
www.atlantische-initiative.org

■ **G-A Women's Club of Berlin / D-A Frauenclub von Berlin e.V.**

■ **Doris Linne**

Victoria-Str.1
12203 Berlin
Tel.: (030) 8470 9420
president@gawcb.de
www.gawcb.de

■ **Bielefeld**

■ **D-A Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe e.V. Bielefeld**

Rosemarie Kelle
Salzflurstraße 54b
33719 Bielefeld
Tel.: (0521) 33 55 90
tr.kelle@t-online.de

■ **Bremerhaven**

■ **G-A Women's Club Bremerhaven**

Andrea Nolte
Blinkstraße 32
27619 Schiffdorf-Spaden
Tel.: (0471) 95 20 96 82
andrea.nolte-wulf@freenet.de

■ **Dresden**

■ **Initiative Junger Transatlantiker Jacob Schrot**

Saalhausener Straße 9
01059 Dresden
Tel.: 015202423454
info@junge-transatlantiker.de
www.junge-transatlantiker.de/

■ **Duisburg**

■ **D-A Freundeskreis Niederrhein e.V. R.A. Karl-Heinz Thor**

Menzelstr. 44
47053 Duisburg
Tel.: (0203) 66 931 44
Fax: (0203) 669 3142
dafn.president@googlemail.com
www.daf-niederrhein.de

■ Erfurt

D-A Gesellschaft Erfurt e.V.

Horst Heilek
Saalfelder Straße 22
99099 Erfurt
Tel. 0179 3918170
H.Heilek@gmx.de
www.dagef.de

■ Frankfurt

**Luftbrücke Frankfurt-Berlin
1948-1949 e.V.**

Dr. Lutz R. Raettig
Am Luftbrückendenkmal 1
60549 Frankfurt
Tel. 069 13025811
luftbrueckechapter@web.de

■ Gießen / Wetzlar

„Die Brücke“ e.V.

Roger Schmidt
Buchenweg 6
35415 Pohlheim
Tel.: (0641) 5 81 58 11
president@dac-bruecke.de
www.dac-bruecke.de

■ Grafenwöhr

D-A Gemeinsamer Ausschuss

**Helmut Wächter
(Deutscher Präsident)**
Stadtverwaltung, Marktplatz 1
92655 Grafenwöhr
Tel. 09641 922011
Fax 09641 922049
hwaechter@grafenwoehr.bayern.de

James Federline

(American President)
Government Relations Advisor
Joint Multinational Training Command
Geb. 123, Zi. 101
92655 Grafenwöhr
Tel.: 09641-83-7452
Fax 09641-83-6469
james.p.federline.civ@mail.mil

■ Hamburg

D-A Frauencub Hamburg e.V.

Dorothee Hagen
Mittelweg 58
20149 Hamburg
Tel.: (040) 448937
dorothee.hagen@gmx.de

■ Heidelberg

**D-A Frauencub / G-A Women's
Club Heidelberg e.V.**

Ingrid Buwing
Kaiserstr. 35
69115 Heidelberg
Tel.: (06221) 60 06 70
schwendel-finanzdl@gmx.net
www.gawc.de

■ Kaiserslautern

DAIF Club / GAIW Club

Kaiserslautern e.V.
**Christine Schneider
(Deutsche Präsidentin)**
Benzinoring 57
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 8924939
praesidentin@daifc.de
www.daifc.de

■ Karlsruhe

International Women's Club

Karlsruhe e.V.
Renate Nobbe
Glogauer Straße 30
76139 Karlsruhe
Tel. 0721 683376
Renate.nobbe@web.de

■ Kassel

Internationaler

Frauencub Kassel e.V.
Gisela Schmidt
Niederfelder Straße 27
34128 Kassel
Tel. 0561 6025360
Gisela.a.schmidt@t-online.de

■ Koblenz

D-A Club Koblenz e.V.

**Ulrich Adomeit
(Präsident)**
Rudolf-Breitscheid-Straße 5
56077 Koblenz
Tel. 0261 9730873
ulrichadomeit@t-online.de

Hans-Dieter Werner

(Vorsitzender)
Auf den Weiden 15
56220 Kaltenengers
Tel.: (02630) 84 79 1
HnsHDWerner@t-online.de

■ Koblenz-Hahn

Internationaler Frauencub

Rhein-Mosel e.V.
Erika Pohlmann
Martin-Luther-Str. 88
56112 Lahnstein
Tel. & Fax: (02621) 45 46
alfred.pohlmann@t-online.de

■ Mainz

D-A Club Mainz e.V.

Ursula Bell-Köhler
Mühlweg 34
55128 Mainz
Tel.: (06131) 33 15 81
Fax.: (06131) 93 28 32
bellkoeh@mail.uni-mainz.de
www.german-american-club.com

■ Mannheim

D-A Frauenarbeitskreis

Mannheim e.V.
Christine Müller
Ortenaustr. 13
68163 Mannheim
Tel. 0621 817594
christmue@t-online.de
www.dafak-mannheim.com

■ München

D-A Frauencub e.V./

G-A Women's Club e.V.

Lia Miller
Georgenstraße 24
82152 Planegg
Tel. 089 8597744
Fax 089 89197973
miller@gawc-munich.de
www.gawc-munich.de

D-A Herrenclub München e.V./

G-A Men's Club Munich e.V.

Erich Wölfinger
Fischerstraße 14
82178 Puchheim
Tel. 089 8002722
Fax 089 8002722
woelfinger@dahc-muenchen.de
www.dahc-muenchen.de

■ Neuss

D-A Gesellschaft Neuss e.V.

Thomas Schommers
Kaiser-Friedrich-Straße 128
41460 Neuss
Tel. 02131 381750
Fax 0213140306889
thomas.schommers@gmail.com
www.dagn.de

■ Nürnberg-Fürth

G-A Women's Club

Nürnberg-Fürth e.V.
Hella Heide Dressel
Albert-Einstein-Straße 18
90513 Zirndorf
Tel./Fax 0911 607862
Mobil: 0151 64421046
dresselzdfny@web.de
www.gawc-nuernberg-fuerth.de

■ Oranienburg

D-A Freundschaftsclub e.V.

Manfred Bittkau
Walburgstr. 3
16515 Oranienburg
Tel. & Fax: (03301) 53 32 49
redbaronmob@t-online.de

■ Siegen

D-A Gesellschaft Siegerland

Wittgenstein e.V.
Jörg Müller
Veit-Stoß-Straße 1
57076 Siegen
Tel. 0170 7714472
j.mueller@siegerevision.de
www.dagsiwi.de

■ Stuttgart

G-A Club 1948 Stuttgart

Ron Joslin
Rosengartenstr.13,
70184 Stuttgart
Tel. 0711 421174
g-rjoslin@t-online.de
www.gac1948.de

G-A Women's Club Stuttgart e.V.

**Gaby Weber
(Deutsche Präsidentin)**
Erwin-Hageloh-Str. 68
70376 Stuttgart
Tel. 0151 24192478
pres-ger@gawc-stuttgart.org

Moira Kearney

(American President)
Obere Burghalde 34
71229 Leonberg
Tel.: 07152 319 85 76
pres-us@gawc-stuttgart.org
www.gawc-stuttgart.org

■ Wiesbaden

Association of Good Neighbors

Gary L. Bautell
Gustav Freytag Str. 10
65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 30 02 05
Fax: 0611 9 01 66 34
gary.bautell@t-online.de
www.gn-wiesbaden.de

■ Würzburg

Internationaler Frauencub

Würzburg e.V.
Brigitte Driehaus
Meisenweg 5
97299 Zell am Main
Tel. & Fax: (0931) 46 48 65
events@vdac.de

**Bei Adressänderungen
von Clubpräsidenten und Clubanschriften,
Änderungen für den gazette Versand oder
Änderungen von Lieferkonditionen senden Sie bitte
Ihre E-Mail direkt an addresses@vdac.de**

40 Jahre Alumni Club

Der neue Vorstand des VDAC Alumni e.V. stellt sich vor:



Präsidentin: Judith Rauscher
(Bamberg-Dartmouth 2008-10)



Vizepräsidentin: Julia Homann
(Siegen-Tuscaloosa 2010-11)



Schatzmeister: Konstantin Biel
(Karlsruhe-Schenectady 2009-10)



PR-Referentin: Sara Tanski
(Bielefeld-Oberlin 2011-12)



Fotos Mike Pilewski

VDAC Alumni e.V.:

- Club der ehemaligen Austauschstudierenden des VDAC
- operiert deutschlandweit mit derzeit 200 Mitgliedern
- gegründet 1974 als DAAC
- feiert dieses Jahr 40-jähriges Jubiläum

Wie bist du zum VDAC gekommen?

Konstantin: Zum VDAC bin ich zum einen durch meine Mutter gekommen, die langjähriges aktives Mitglied im Kasseler Internationalen Frauencub ist. Zum anderen hat der VDAC-Studentenaustausch an meiner Heimatuniversität in Karlsruhe unter den Wirtschaftsingenieuren eine große Tradition, sodass ich auch von dieser Seite auf den VDAC aufmerksam wurde.

Julia: Ich wollte mal wieder weg: weit weg, englischsprachig und für ein Jahr sollte es sein. Ich wollte schon lange in die USA, hatte aber nie die Gelegenheit dazu. Als dann die Deadline für das VDAC Stipendium noch drei Tage in der Zukunft lag, war alles klar.

Sara: Das war wirklich Zufall. Mein Dozent für amerikanische Literatur sprach am Schluss seiner Vorlesung, als alle schon ihre Taschen packten von einem Stipendium für die USA. Bei dem Wort „USA“ bin ich schon von klein auf immer hellhörig geworden. So schrieb ich jedes Wort mit und habe

mich direkt nach der Vorlesung genauer informiert. Ein Hörsaal mit 300 Leuten und nur zwei sind nach vorne gegangen, um mehr zu erfahren. Ja, und so fing dann alles an . . .

Judith: Auch bei mir war das Zufall. In meinem ersten Semester entdeckte ich an einer Pinwand einen Aushang für das VDAC Stipendium. Ich wusste sofort, dass ich mich bewerben wollte, rief die angegebene Nummer an und erwischte unsere Bamberger Local Chair Frau Krause gerade noch beim Kofferpacken für einen mehrwöchigen Urlaub. The rest is history . . .

Wie würdest du dein Amerikaerlebnis zusammenfassen?

Sara: Totally insane ... in good and in bad ways. Ich hatte eine vage Vorstellung vom college life in Amerika, aber Oberlin ist selbst unter Liberal Arts Colleges eine eigene Welt. Von Science Fiction Parties bis zu naked runs durch die Bibliothek war alles vertreten. Und trotzdem waren am Ende doch immer alle bis spät abends in der Bibliothek anzutreffen, wo man manchmal sogar schlief, um den ganzen Stoff durchzubekommen. Am College verlernt man das Schlafen, aber dafür lernt man Lernen. Und trotz des Drucks wird dem Individuum die größte Freiheitsentfaltung zugestanden.

Julia: In einem Wort: prägend.

Konstantin: Mein Amerikaerlebnis war sicherlich mein aufregendstes Studienjahr. Ich habe viele Freunde gewonnen, viel Zeit gehabt, um die unterschiedlichsten Ecken eines unglaublich vielfältigen Landes kennen zu lernen, und

trotz meiner Abreise stets einen Fuß in der Tür gelassen, um jederzeit zu diesen lieb gewonnenen Menschen und an diese beeindruckenden Orte zurückkehren zu können.

Judith: Meine zwei Jahre in Dartmouth waren unglaublich intensiv, anstrengend und aufregend. Dartmouth ist ein College mit jahrhundertealten Traditionen, aber auch ein Ort, wo alles dafür getan wird, dass aus Studierenden informierte und engagierte Menschen werden. In der Alma Mater heißt es über die ‚Söhne und Töchter‘ des Colleges: „Though ‘round the girdled Earth they roam, Her spell on them remains.“ Und das stimmt! Auf gewisse Weise werde ich mein Leben lang ‘im Banne‘ dieses USA-Aufenthalts stehen.



Was war dein schönstes Erlebnis in den USA? Was hat dich enttäuscht?

Sara: Mein schönstes Erlebnis? Jedes Mal, wenn ich auf das Kursangebot schaute. Mein schlimmstes Erlebnis? Jedes Mal, wenn ich auf das Kursangebot schaute – ich konnte mich einfach nie entscheiden! Schön waren natürlich auch die zahlreichen Reisen, die mir nur durch das VDAC-Stipendium möglich waren. Enttäuscht war ich manchmal von der Tatsache, dass trotz aller Offenheit und Toleranz am Campus doch viele Einzelgruppen entstanden und sich vieles auf sehr oberflächlicher Ebene abspielte.

Judith: Enttäuscht hat mich während meines Austauschs vor allem, dass man in Dartmouth wegen dem riesigen Arbeitspensum oft zu beschäftigt war, um sich Zeit für ein gutes Gespräch, ein Essen oder eine andere gemeinsame Aktivität zu nehmen. Meine schönsten Erlebnisse hatten dann tatsächlich meist damit zu tun, wenn doch unverhofft Zeit für eben solche Dinge blieb.

Konstantin: Besonders eindrücklich war für mich aber das 4th-of-July-Wochenende in New York City. Enttäuschend verliefen eigentlich nur die ersten zwei bis drei Versuche von meinem deutschen Mitbewohner und mir, unser Auto beim Department of Motor Vehicles (DMV) zu registrieren.

Julia: Ich habe auch die „kleinen“ Dinge besonders in Erinnerung behalten. Mit meinem German 101 Kurs habe ich einmal „deutsche Spezialitäten“ wie z.B. Currywurst gekocht, statt Unterricht im Klassenzimmer abzuhalten. An einem anderen Abend kam unsere Gruppe von Freunden auf dem Platz vor dem German House zusammen, wo wir in einer Pfanne auf dem Grill all das kochten, was ohne Kühlung verdorben wäre. Grund war

der Tornado vom 27.04.2011, der durch Tuscaloosa eine Spur der Verwüstung gezogen hatte. Es war, als hätte man einen Teil der Stadt ausradiert. Zum Glück waren wir alle an sicheren Orten gewesen. Da vielerorts weder Strom noch Wasser verfügbar waren, kamen wir abends zusammen, wo man wenigstens das Nötigste hatte und vor Plünderern sicher war. Das schweißt zusammen.

Hast du in den USA einen Kulturschock erlebt? Wie steht es mit Klischees?

Sara: Ich war positiv überrascht von der kulturellen, ethnischen und charakterlichen Vielfalt am Campus, von der Wissensbegierde und dem eigentlichen Wissen über das, was über die Grenzen hinausgeht. Mein größter Kulturschock spielt sich auf sozial-politischer Seite ab: die Kosten, die der einzelne für seine Bildung und Versicherung hat. Es entsteht eine, in meinen Augen vermeidbare, Zweiklassengesellschaft. Warum sind es die essenziellen Dinge, die nicht jedem zugänglich gemacht werden?

Konstantin: Zum Thema Klischee fällt mir das klassische „How are you?“ ein und die ausführliche Vorbereitung in Deutschland auf diese Frage, dass der- oder diejenige nicht wirklich wissen wolle, wie es einem ginge, sondern dass es sich lediglich um eine oberflächliche Phrase handele. Ja, das mag ja sein. Trotzdem macht meiner Ansicht nach die eine oder andere Portion Vorschuss-Freundlichkeit anstelle von Vorschuss-Misstrauen das Zusammenleben eher leichter als schwieriger und könnte auch auf dieser Seite des Atlantiks häufiger Einsatz finden.

Judith: Hier fallen mir wiederum nur Kleinigkeiten ein: Leggings als Hosensatz; Milch ohne Fett, in die man Handteller-große Cookies tunkt; Bibliotheken, wo man Bücher einfach nach Bedarf mitnimmt und zurückbringt; Professoren, deren Bürotüren immer offen stehen; Menschen, die sich beim Aussteigen aus dem Bus beim Fahrer bedanken ...

Julia: Positiv „geschockt“ hat mich der Zusammenhalt im Süden nach der Tornado-Serie. Jeder der kann, hilft – ohne wenn und aber. Selbst aus Texas kamen Trucks mit Helfern! Ich bin gespannt, wie sich die Stadt entwickelt haben wird, wenn ich im März zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder dort sein werde.

Inwieweit hat dich dein Austausch zu dem gemacht, was du bist? Wie hat er deinen Werdegang beeinflusst?

Julia: Mein Austausch und der MA Abschluss, den ich dort erworben habe, haben mir viele Türen (weiter) geöffnet. Ich habe Lehrerschaft

gesammelt, Kurse belegt, die es in Siegen nicht gab, ... sodass ich heute vor meinen Studenten stehe und ihnen wünsche, dass wenigstens einige von ihnen ebensolche Erfahrungen machen können.

Judith: Sagen wir es mal so: Ich arbeite als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bamberger Amerikanistik, unterrichte dort amerikanische Literatur und Kultur und schreibe außerdem meine Doktorarbeit über zeitgenössische amerikanische Dichtung. Ohne den Austausch hätte ich wahrscheinlich dieses Promotionsfach und -thema nie gewählt und auch diese Stelle nicht bekommen.

Sara: Es gibt Tage, an denen ich sehr fest an den sogenannten Butterfly-Effekt glaube. Jede kleine Entscheidung, jedes Erlebnis hat mich zu dem gemacht, was ich jetzt bin. Für meine Amerikalerlebnisse gilt das besonders extrem und zwar auf allen Ebenen. Aufgrund einer glücklichen Bekanntschaft in Oberlin lebe ich jetzt in Frankreich und arbeite an einer Sprachschule. In den USA habe ich das erste Mal Deutschunterricht gegeben. Mir fehlen meine amerikanischen Studenten sehr!

Konstantin: Zum einen habe ich durch den Aufenthalt ein Faible für die USA entwickelt und hoffe, in Zukunft einmal für längere Zeit dort leben, arbeiten und reisen zu können. Zum anderen habe ich mit Erstaunen festgestellt, welch hohes Ansehen Deutschland in den USA genießt, und habe zum ersten Mal eine Art Patriotismus entwickelt. Vor allem haben mich meine USA-Erfahrungen aber viel offener und interessierter auf Neues, Unbekanntes zugehen lassen, wovon ich jeden Tag aufs Neue profitiere.

Wie begegnet dir Amerika im Alltag und was tust du, um die deutsch-amerikanische Freundschaft zu pflegen?

Konstantin: Ich denke, dass die deutsch-amerikanische Freundschaft derzeit aufgrund aktueller politischer Ereignisse auf eine gewisse Probe gestellt wird. Dem VDAC und seinen Mitgliedclubs kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle zu, diese Freundschaft zu schützen und weiter zu fördern.

Als Schatzmeister beim VDAC Alumni e. V. unterstütze ich aktiv den Studentenaustausch. Darüber hinaus hoffe ich, während meiner Promotion einige Monate an einer Universität in den USA forschen und noch einmal eine deutsche Universität repräsentieren zu können.

Judith: Als Amerikanistin habe ich natürlich immer und ständig mit den USA zu tun, ob beim Unterrichten, bei der Betreuung amerikanischer Studenten, auf Konferenzen, bei meiner Forschung oder in meiner Freizeit. Beruflich und privat



bin jedes Jahr außerdem mindestens einmal in den USA und kann so Kontakt zu meinen Freunden dort halten. Und natürlich gibt mir auch die Verbandsarbeit die Möglichkeit, mich für die deutsch-amerikanische Freundschaft zu engagieren.

Sara: Ich habe eine gute Freundin in Straßburg, die aus Wisconsin kommt und die zum nächsten VDAC Treffen einladen werde. Wir reden ständig über Amerika und seine Besonderheiten. Zudem versuche ich weiter, im VDAC Alumni e.V. aktiv zu bleiben, denn deutsch-amerikanische Freundschaft ist da ja schließlich unsere Agenda!

Julia: Am aktivsten tue ich das im Rahmen des Studentenaustauschs. Seit meiner Rückkehr bin ich auf fast alle Seminare gefahren, denn ich möchte Ansprechpartner für die Studenten sein, Fragen (aus Studenten- und Dozentensicht) beantworten, erreichbar sein so gut es geht.

Letzte Frage: wo seht ihr die Aufgaben und Schwerpunkte des VDAC Alumni e.V. in seinem Jubiläumsjahr? Habt ihr Pläne, was die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit angeht?

Judith: Als Club hat der VDAC Alumni e.V. drei Hauptaufgaben: die Alumni-Arbeit, die Betreuung der aktuellen Austauschstudierenden und die Unterstützung der deutsch-amerikanischen Freundschaft allgemein. Was die Alumni-Arbeit angeht, hoffen wir in Zukunft noch intensiver Networking betreiben zu können – auf persönlicher, aber auch auf beruflicher Ebene. Ehemalige sollen nicht nur wie bisher die Möglichkeit bekommen,

Stammtisch in ...	Ansprechpartner	E-Mail
Bamberg:	Judith Rauscher Infos auf Anfrage	praesident@vdac-alumni.de
Erfurt/Jena/ Weimar:	Peter Heilek, Infos auf Anfrage	peter.heilek@gmx.de
Frankfurt:	Verena Wolf Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5 Do 19 Uhr, alle 1-2 Monate	verena.wolf@ymail.com
Hamburg:	Anja Seitz, Infos auf Anfrage	seitzvdac@googlemail.com
Karlsruhe:	Johannes Antoni Neuaufgabe in Planung	johannes.antoni@gmx.de
München:	Carolin Ehrlich, Infos auf Anfrage	Carolin_Ehrlich@hotmail.com
Stuttgart:	Barbara Raczka bei Interesse bald wieder!	raczka.barbara@gmail.com

sich beim jährlichen Alumni-Seminar und bei lokalen Stammtischen zu treffen, sondern auch an VDAC Career Lunches oder Career Fairs teilnehmen zu können. Auch Online-Plattformen sind heutzutage wichtig für die Vernetzung. Ein wichtiges Ziel für 2014 ist deshalb für uns, auf der VDAC Alumni e.V. Website einen internen Mitgliederbereich einzurichten, in dem Alumni Profile einrichten, Nachrichten austauschen und Fotos von ihrem USA Exchange und von Seminaren in Deutschland teilen können. Wer weiß, vielleicht können wir dieses Ziel sogar schon bis zu unserem 40-jährigen Jubiläum Anfang September in Hamburg realisieren. Um die aktuellen Austauschstudierenden zu betreuen, hat der VDAC Alumni e.V. die Position des/der Seminarbetreuers/in eingerichtet. Aber auch die Vorstandsmitglieder nehmen an möglichst vielen Seminaren

teil und unterstützen dabei das Studentenaustausch-Komitee organisatorisch und im Namen des gesamten VDAC Alumni e.V. auch finanziell.

Zusätzlich versuchen wir mit Seminar-Stipendien möglichst vielen Mitgliedern eine Seminar-Teilnahme zu ermöglichen. Seit einer Weile träumen wir auch von einer Art Buddy-System, durch das Rückkehrer aber auch ältere Alumni mit den Austauschstudierenden in ihren Gast-Städten noch mehr in Kontakt kommen sollen. Gerade darin, solche deutsch-amerikanischen Freundschaften von Mensch zu Mensch aufzubauen und zu erhalten, liegt ja letztendlich die Stärke unseres Clubs.



Ehemalige Studenten erzählen

Es ist schon eine Weile her ... aber noch sehr lebendig: Das Austauschjahr

Juliane Adameit: Porträt einer internationalen Persönlichkeit

„Das Jahr in USA als Austauschstudentin war ein unersetzbares Geschenk.“



Text und Foto
Bettina Keene-Rauterberg

„Schon während der Schulzeit als Kind hatte ich das Gefühl, dass es da draußen etwas Spannendes gibt. Als Kind war ich schon viel mit meinen Eltern unterwegs. Mit 16 Jahren war ich für einige Monate in Kalifornien, bevor ich das akademische Jahr 84/85 im International House in Alabama in einem traumhaft schönen Campus als Austauschstudentin des VDAC verbrachte“.

Juliane Adameit sitzt mir gegenüber und kann sich heute noch – mit ihrer ganzen Lebhaftigkeit – daran erinnern, wie beeindruckt sie war von den großen Entfernungen und der Weite des Landes, die sie durch tagelange Fahrten im Greyhoundbus erlebte, z. B. auf einer Fahrt von Alabama nach Long Beach, auf denen sie ihren Abenteuergeist ausleben konnte. Sie spürte eine Faszination darin, sich diesem weiten Land auszusetzen.

Überhaupt ist ‚Faszination‘ ein Wort, das sie oft gebraucht. Sie benützt es auch, um den Mut und die Entschlossenheit der früheren Einwanderer zu bewundern, die das Wagnis auf sich genommen hatten, dieses Land für sich zu erobern. Und ebenso zieht sie auch heute noch ‚das Aufstrebende‘ an, verkörpert durch Wolkenkratzer.

Doch zurückkehrend zu ihrem Austauschjahr und auf ihre weiteren starken Eindrücke damals angesprochen, fallen ihr spontan die Offenheit und die Freundlichkeit ein, das starke Zugehörigkeitsgefühl aller an der Universität Beschäftigten, der Respekt vor den Bildung und die großzügige Zuwendung der Professoren, die sich Zeit für die Studenten nahmen.

Das International House war ‚Die Welt unter einem Dach‘ und stellt sich in Juliane Adameits eigenen Worten folgendermaßen dar:

„Im tiefen Süden der USA liegt der Staat Alabama, wo dieses wunderschöne Studentenwohnheim als ‚home away from home‘ liegt. Jährlich bietet das Haus 40 jungen Studenten ein ‚international roof‘ auf dem Campus.



Es wohnen hier friedlich vereint 20 amerikanische und 20 ausländische Studenten, die sich in der Völkerverständigung bei einer ganzen Reihe von „activities“ ein Jahr lang üben können. In Kürze wächst die Gruppe zu einer Familie zusammen. Jeder ausländische Student repräsentiert sein Land. So leben hier 20 Länder unter einem Dach und können den sogenannten Melting Pot aktiv ‚live‘ mitgestalten.“

Auch sie nahm ungewöhnliche und anspruchsvolle Wege in ihrem weiteren Leben auf sich. Ihre internationale Erfahrung hat viel mit ihrer späteren sehr vielseitigen Laufbahn zu tun:

Neben und nach dem Studium der Amerikanistik und Romanistik mit Stationen in Frankfurt, Hamburg USA und Spanien studierte sie auch noch Außenwirtschaft, wobei sie als „Nebenprodukt“ noch ihre Sprachkenntnisse erheblich erweiterte. Sie spricht neben Englisch und Französisch auch Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Ihr Interesse an Sprachen hat sie sogar zur Beschäftigung mit Polnisch und Griechisch geführt.

Wenn Juliane Adameit von den verschiedenen Stationen, ihren Aktivitäten und Veröffentlichungen spricht, wird man als Zuhörer fast schwindelig, so vielseitig sind sie. Der rote Faden ist jedoch

das Interesse an der globalisierten Welt und die Vermittlung dieser Erfahrungen für möglichst viele junge Menschen. So vermittelt sie Fachpraktika im Ausland, unterstützt Existenzgründer und arbeitet international im Marketingbereich. Seit 2013 baut sie als Schulleiterin eine Höhere Berufsfachschule auf. In ihrer Vita – von der nur ein Teil erwähnt werden kann – sind Sprachkenntnisse, Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle Kenntnisse, Wirtschafts- und Marketingwissen tragende Säulen, neben der Faszination, sich immer wieder einem anderen Land und dem Neuen auszusetzen. Der Samen dazu wurde früh gelegt und einen bestimmenden Anteil hat dabei dieses Austauschjahr.

„Die Welt ist schön, weit, spannend – aber zu Hause ist Zuhause.“

Inzwischen ist Juliane Adameit in Frankfurt verwurzelt, von wo aus sie weiterhin ihre internationalen Kontakte pflegt. Nächstes Jahr – zum 30-jährigen Wiedersehen im „International House“ – kehrt sie wieder dorthin zurück ... mit selbst gemachter Kirschtorte und dem sehr beliebten Kirschlikör.

Professor Dr. Kunibert Lennerts, Austauschjahr 1986/87 Austin Texas



„Ich wäre nicht der, der ich heute bin, ohne dieses Jahr!“



Fragen von Bettina Keene-Rauterberg

Welche Auswirkung hatte das Austauschjahr auf Ihr Leben? Was wäre heute anders für Sie ohne diese Erfahrungen?

Eine entscheidende: Dieses Jahr ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für mein weiteres Leben und meine Karriere gewesen. Bevor ich nach USA an die Universität in Austin/Texas kam, war ich ein mittelmäßiger Student; dort bin ich ein sehr guter geworden. Ich habe sehr viel und begeistert gearbeitet. Mein amerikanischer room mate nannte mich die ‚German machine‘.

Erst dort erfuhr ich, wozu ich fähig bin, dass viel mehr in mir steckte als ich vorher wusste und wie es ist, über seine Grenzen zu gehen, während ich in an der deutschen Universität eher vor mich hin ‚geplätschert‘ bin.

Ich fand alles großartig: Die Unterrichtsweise, die effiziente Arbeitsweise, das Verhältnis der Professoren zu den Studenten, sogar die ständigen Hausaufgaben, die ich am Anfang gar nicht mochte und dann doch gerne machte und auch sehr schätzte. Nach meinem ersten MBA Jahr wurde mir sogar die Möglichkeit angeboten in den USA zu promovieren. Dann bin ich jedoch aus privaten Gründen in Karlsruhe geblieben.

Was war das Schönste in diesem Jahr?

Das sonnige Wetter – und das Lebensgefühl. Ich bewohnte zusammen mit meinen beiden roommates ein kleines Haus, und als ich es abschließen wollte, sagte man mir, man wisse nichts von einem Schlüssel. Das Haus blieb offen.

Hatten Sie auch Heimweh?

Ja, zu Beginn schon, dennoch – und ich vermisste auch ganz schrecklich den Kölner Karneval, den ich seit meinen Kindertagen kannte. Ich bin in der Kölner Gegend groß geworden.

Und ganz manchmal fehlte mir auch – außer bei meinen roommates – ein bisschen eine gewisse, manchmal melancholische Tiefgründigkeit. Manchmal sind durchweg gute Laune und smiling anstrengend, wenn man gerade in etwas trüberer Stimmung ist.

Zurück in Deutschland – was haben Sie nach dem Jahr vermisst?



Die Rückkehr war schwer. Ich vermisse das sonnige Wetter, die Umgebung und die Bereitschaft, immer wieder was Neues anzugehen, das ‚working hard, partying hard‘; ebenso den unternehmerischen Geist, das ‚entrepreneurship‘.

Dadurch, dass ich effizientes Arbeiten gelernt hatte, hatte ich soviel Zeit übrig, dass ich gleich nach meiner Heimkehr eine kleine Softwarefirma gründen konnte (die inzwischen ehemalige Studenten übernommen haben)

Wie ging Ihr Berufsweg weiter bis zum Jahre 2000, als Sie an der KIT - Karlsruher Institut für Technologie-, an der ältesten TH Deutschlands, das Institut für Facility Management übernahmen ?

Nach meinem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens promovierte ich als Erster in dieser Kombination in Bauingenieurwissenschaft. Danach begleitete ich bei der hoch verschuldeten Deutschen Bahn die Privatisierung und leitete dort die Deutsche Bahn Immobilien-Gesellschaft.

In meinem heutigem Gebiet ‚Facility Management‘ erhalte ich Anregungen aus allen Kulturen, positive und abschreckende. Es gibt so unterschiedliche Baukulturen in vielen Ländern, interessant sind z. B. die in den Niederlanden, den USA und auch im Iran. In China entsteht durch Riesensiedlungen aus dem Nichts ein immenser Ressourcenverbrauch.

Beim ‚Facility Management‘ geht es um eine nachhaltige Bauweise und betrifft die Stadtentwicklung von Leben + Wohnen +Arbeiten.

Wie ist Ihr Kontakt zum ehemaligen Gastland heute noch?

Mit einem der roommates ist eine ganz enge Freundschaft geblieben, wir sehen uns regelmäßig;

der andere ist leider verstorben. Auch beruflich gibt es viele Kontakte zu USA und die Sprachkenntnisse erleichtern diese Kontakte natürlich sehr.

... zu anderen Alumni?

Das Alumni-Treffen in Karlsruhe 2012 habe ich wesentlich mitorganisiert. Immer wenn es mir möglich ist, gehe ich zu den jährlichen Treffen. Dort sind meistens ältere Jahrgänge und die soeben zurückgekehrten. Zwei oder drei Jahre später sieht man nicht mehr viele von ihnen, was schade ist. Wahrscheinlich sind sie dann mit ihrem beruflichen Werdegang

beschäftigt. Mit anderen Alumni nahe meinem Jahrgang bestehen einige Kontakte.

Was würden Sie dem VDAC und dem exchange-program heute noch sagen wollen?

Ich habe mich wunderbar unterstützt gefühlt von Frau Frank und Frau Natau. Sie haben mir sehr geholfen. Einmal bin ich vor der Auswahl über das Wochenende eingeladen worden und ich habe den Eindruck gehabt, dass das Gesamtbild, die Persönlichkeit, noch wichtiger waren für die Auswahl als nur die Noten und das finde ich sehr gut.

Auch im Gastland, in den USA war die erste Betreuung ausgezeichnet. Der vorangegangenen Austauschstudent, Horst Kreuter war noch anwesend und hat mir den Übergang leichter gemacht.

Globalisierung und Heimat? Wie geht das für Sie zusammen?

Man sollte eine Heimat haben, sonst geht man verloren, um die Globalisierung zu ertragen, obwohl ich die sehr positiv sehe. Meine Heimat ist halb Karlsruhe, halb Köln.

Und doch haben wir zur Zeit zwei Wohnorte: Wir pendeln zwischen St Gallen und Karlsruhe hin und her, meine Frau hat eine Professur an der St. Gallener Universität und ich habe – was im universitären Bereich ungewöhnlich ist – ein Jahr Elternurlaub genommen für unseren Sohn und pendle mit. Das ist anstrengend, aber sehr schön.

Was raten Sie Ihren Kindern?

Geht raus in die Welt! Meine große Tochter ist in diesem Jahr in einem englischen Internat, in dem sich 15 Nationen treffen.

Interview mit David Otto, Fragen von Bettina Keene-Rauterberg

„In Germany I Could Become a Singer.“



Student Prince/ Foto Ralf Kunstein



Rigoletto / Foto Jim Lucassen

G: What made you come to Germany - and stay...?

It all started in 1974. Just by a beautiful and lucky accident I met Frau Rittmeier, that lovely lady from Ansbach. She visited my university in Delaware, where I studied music and singing. Frau R. was trying to find two good exchange students for the following year. And that is how it started: I saw a note on the bulletin board ... and there it was.

At that time I was working myself through college – 40 hours a week in a sub-shop, and it was really hard. I did not have much time to sing. The amazing perspective to get one free year was wonderful. I got a very good recommendation letter, but I did not tell anything about it to my family. So when they happened to come down from western New York (Allegany) to visit me over the weekend I got the positive answer. That was a big surprise for them and I was so happy.

In the end I stayed for 5 years at the Würzburg University where I studied Kunstgesang, dramatischen Gesang, und wurde auch ein staatlich geprüfter Gesangslehrer.

G: Why did you stay for so many more years in Würzburg?

I stayed because I knew I would get a good education and there is another point: I was a green person before the Greens became so popular. I had no telephone, no TV, no driving license. That was good here for me, I felt so at home. And I could become a singer. Before, I was too busy keeping my head above water. In Germany I could sing. In the US I would have become a teacher or something else. But all I wanted was to become a singer. It is art, it is singing. I managed to get through university after the first generous year

with another waiter job which paid me for another year and another year and another year ... I even had pocket money. For a small sum I could travel 26 hours to Valencia in Spain. I was also lucky in another field: I could sing with the opera choir on stage.

And there is something else which I found overwhelming – that is the most beautiful culture I met here, the tradition. In Würzburg – “the German Rome” – I also loved those little Fränkische villages, the Fachwerkhäuser. I learned here that you do not have to destroy. In the States you get rid of everything and replace. The Hotel Rebstock in Würzburg kept its façade, for instance. And I love cobberstone.

By the way, I am 80% German. My mother's maiden name was Bergsträsser and there is a saying in my family: “If my father's mother's grandmother had not been Irish, you would be 100% German.”

G: You had and are still having a singer's career here in Germany at the Heidelberg Opera, which is a repertoire opera. How did this happen after your studies?

Again that was fate. It was in 1980 when under President Reagan the funding of the arts was greatly reduced and it was difficult to get a steady job in the US. A friend of mine, a chorus repertitor from New York, visited me at that time and told me about the lousy pay. Each year you had to reaudition – even for the choir. Here the theaters have the luxury of being state-funded, official money, sometimes well utilized, sometimes wasted.

I was so lucky to get a job offer in Heidelberg, so I stayed. And I liked Heidelberg a lot. Everything is so central. You get so much with so little

effort; within 3 to 8 hours you can get to so many different places and countries. And Heidelberg is somehow the cradle of the American civilization.

G: Are you sad that the American military left Heidelberg?

Yes, for 20 years I was cantor and music director of the Catholic Parish in PHV (Patrick Henry Village) and had close contact with many soldiers.

G: How often do you go back to the US?

Now every second year, but I am not so emotional about the US since my mother has died. It is no Heimat anymore. I am American, but my home is here.

G: Let's go back to the beginning. Were you homesick then, in the first year?

Yes, everything was so different. Then an exchange was much more exotic than now. There was no relation then in 1974/75 like e-mails or telephone etc. On Christmas I could not help calling my parents and for 5 minutes I spent 50 marks, a fortune at that time.

On the other hand, I had a wonderful first year. I had Frau Rittmeier “unser aller Oma” - that lovely, lovely woman and Frau Dr Ott, who took care of us. I was invited twice for Christmas and had a wonderful time.

I will always be deeply, deeply thankful to the Würzburg Frauenclub. I would not be who I am today if it weren't for them. The Frauenclub changed my life.

Now I am in two worlds. You can say that I am one of the German-American Clubs' success stories – and I love it.

Internationaler Frauenclub Karlsruhe

Marion Wenzel erhält das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland



Text Brigitte Leverenz
Fotos: Jörg Donecker

Eingebettet in den Dankeschönempfang für die Beteiligten des Pfennigbasars 2014 war die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an die langjährige Leiterin des Pfennigbasars Marion Wenzel.

„Besondere Menschen bekommen das Bundesverdienstkreuz.“ Mit dieser Aussage überbrachte der Bürgermeister Klaus Stapf die Glückwünsche der Stadt und zeigte die Stationen von Marion Wenzel im IWC Karlsruhe auf. Der „Pfennigbasar“ entwickelte sich unter ihrer 11-jährigen Leitung zu einer Kultveranstaltung in Karlsruhe und Umland und zum größten Basar dieser Art in Südwestdeutschland. Trotz diesen enormen Einsatzes übernahm Marion Wenzel weitere verantwortungsvolle Ehrenämter in Karlsruhe.

Wie sprach schon Konfuzius? „Fordere viel von dir selbst und erwarte wenig von den anderen. So wird dir viel Ärger erspart bleiben.“ Mit diesen Worten begann die sehr persönlich gehaltene Laudatio von Barbara Wensauer, langjährige Freundin, Weggefährtin und ebenfalls Clubmitglied. Sie ließ die vielen Ämter Revue passieren, die Marion Wenzel seit ihrem Eintritt im Jahre 1992 im Club innehatte. Sie war Mitglied im Basarteam,



Staatssekretärin Dr. Gisela Splett und Marion Wenzel

zuständig für die Pressearbeit, betreute die Gastdozentinnen, war Student Exchange Person, Mitglied in einer unserer Pflegeheimgruppen und vertrat als Beisitzerin und 2. Vorsitzende den Club im Arbeitskreis der Karlsruher Frauenverbände. In den Ruhestand wird sich Marion Wenzel nicht verabschieden. Als neue Küchenchefin wird sie jetzt hinter den Kulissen für das leibliche Wohl aller Basarbenefizianten sorgen.



Staatssekretärin Dr. Gisela Splett ging ebenfalls auf die Verdienste von Marion Wenzel ein, da ehrenamtliches Engagement ein wesentliches Fundament unserer Gesellschaft ist. Im Anschluss daran verlas sie den Text der Verleihungsurkunde durch Bundespräsident Joachim Gauck und überreichte unter großem Applaus der ca. 300 Anwesenden das Bundesverdienstkreuz.



Aufmerksames Auditorium während der Ehrung

Foto Claudia Schuhmacher-Fritz

G-A Women's Club Nürnberg-Fürth

German-Americans help Germans



Peter Hauth

After World War II, German-Americans were immediately active in helping Germans, just as at the end of the First World War.

One of the leading figures was the president of the oldest and most important German Club in New York, Hans E. Wirsing. As early as the summer of 1945, he founded, with help of the Quakers, the first German aid organization: the "Good Samaritans". The "Society of Friends" followed shortly thereafter.

The Quakers assumed patronage over the organization, because German-Americans were not permitted to head such groups themselves. It was the Quakers that made it possible to organize the first large benefit concert on May 21, 1946 in Madison Square Garden. With 18,000 German-Americans every seat in the arena was filled. Believe it or not, the German Liederkranz, together with other choirs from New York, brought together 1400 voices. For the first time in 10 years German songs were sung in public.

Only someone who has lived a long time abroad, without contact to Germany, can understand the emotion at that night. This concert – with the motto "Give

That They May Live" – brought in at one night donations of over \$200,000.

It was this beginning and the dedication of the German-American aid organizations which formed the basis – including the preliminary groundwork – for the formation of CARE, USA. It is often forgotten that only a small part of the donations to post-war Germany came from CARE. The larger part came from German-Americans and often went to distant relatives, friends back in Germany or to completely unknown families.

German-Americans really made sacrifices. Many literally gave the food from their own mouths. This commitment of the common German-American impressed Americans more than anything else and led to their participation in CARE. Wallace J. Campell, the founder of CARE, stood in the foreground, but at the foundation were many German-Americans.

I first immigrated to America in 1958. Through my activities in German-American circles, I personally got to know almost all of these organizations right at their start. And I must say, along with most German-Americans, that I am sad that this history is so little appreciated in Germany.

In the meantime, most of those active have died. Because no one has written down their lifestories, their stories and experiences have sadly been lost, even in German-American circles. Two of my German-American foster fathers were Hans Ostermann, at that time treasurer of the first organization and organizer of the concert in Madison Square Garden, and Kurt Reimann, one of the largest financial backers of the aid organizations.

I am grateful to them for many in sights and details about the early post-war years. Because of their great modesty, the knowledge of the real magnitude of their help for Germans and Germany was never made public.

Foto Keene-Rauterberg



Deutschamerikaner helfen Deutschen

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Deutschamerikaner sofort aktiv, ebenso wie dies bereits nach Ende des 1. Weltkrieges geschehen war.

Eine der führenden Persönlichkeiten war der Präsident des ältesten und bedeutendsten deutschen Clubs in New York, Hans E. Wirsing. Bereits im Sommer 1945 gründete er mit Hilfe der Quäker die erste deutsche Hilfsorganisation: die „Good Samaritans“. Wenig später folgte die „Society of Friends“.

Die Quäker übernahmen die Schirmherrschaft, da die Deutschamerikaner selbst keine solchen Gruppen führen durften. Die Quäker waren es auch, die es uns ermöglichten, das erste große Benefizkonzert am 21. Mai 1946 im alten Madison Square Garden zu organisieren. Mit 18 000 Deutschamerikanern war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Der deutsche Liederkranz hatte zusammen mit anderen Chören von NY sage und schreibe 1400 Stimmen zusammengestellt. Zum ersten Mal seit fast zehn Jahren wurden wieder deutsche Lieder in der Öffentlichkeit

gesungen. Nur wer lange im Ausland ohne Kontakt zu Deutschland gelebt hat, kann die Emotionen dieses Abends verstehen. Das Konzert, das unter dem Motto „GIVE THAT THEY MAY LIVE“ stand, brachte allein an diesem Abend Spendengelder über 200 000\$ ein.

Es waren diese Anfänge und das Engagement der deutsch-amerikanischen Hilfsorganisationen, die den Boden vorbereiteten für die Gründung von CARE, USA. Viel zu oft wird vergessen, dass nur ein Bruchteil der Spenden im Nachkriegsdeutschland über CARE lief. Der weitaus größere Anteil kam von Deutschamerikanern und ging oft an sehr weitläufige Verwandte, Freunde in der Heimat oder gar völlig fremde Familien.

Die Deutschamerikaner brachten wirkliche Opfer. Viele von ihnen sparten sich diese Pakete buchstäblich vom Munde ab. Dieses Engagement der einfachen Deutschamerikaner imponierte den Amerikanern mehr als alles andere und führte zu ihrer Beteiligung an CARE. Wallace J. Campell, der CARE gründete, stand im Vordergrund. Aber die Basis bildeten die vielen Deutschamerikaner.

Ich bin erst 1958 nach Amerika ausgewandert. Aber durch meine Aktivitäten in deutschamerikanischen Kreisen lernte ich fast alle diese Organisatoren der ersten Stunde kennen. Und ich muss sagen, dass ich ebenso wie die meisten Deutschamerikaner traurig bin darüber, dass diese historischen Tatsachen in Deutschland so gar nicht gewürdigt werden.

Inzwischen sind fast alle diese Aktiven verstorben. Da niemand ihre Lebensgeschichten aufgeschrieben hat, ist leider auch in den deutschamerikanischen Kreisen der größte Teil dieser Geschichten und Erlebnisse verloren gegangen. Zwei meiner deutsch-amerikanischen Ziehväter waren Hans Ostermann, damals der Schatzmeister der ersten Organisationen und des Konzerts im Madison Square Garden, und Kurt Reimann, einer der großen Geldgeber dieser Hilfsorganisationen. Ihnen verdanke ich viele Einsichten und Einzelheiten der ersten Nachkriegsjahre. Auf Grund ihrer großen Bescheidenheit ist das Wissen über das wirkliche Ausmaß ihrer Hilfe für Deutsche und für Deutschland nie an die Öffentlichkeit gelangt.

DAG Siegerland-Wittgenstein

Rege Kontaktpflege mit den amerikanischen Nachfahren Siegerländer Einwanderer in den USA



Text Horst Schneider,
Fotos Roland Sagasser

Die Pflege der „Beziehungen zu den amerikanischen Nachfahren Siegerländer und Wittgensteiner Auswanderer“ ist eine der Schwerpunktaufgaben der DAG Si-Wi.

Die ersten Siegerländer (damals Fürstentum Nassau-Siegen) Gruppenauswanderung von 13 Familien mit insgesamt 42 Personen kamen im Jahre 1714 im Fort Germanna in der damaligen britischen Kronkolonie Virginia an. Sie und ihre Nachfahren gestalteten den Aufbau von Amerika mit. In einer Broschüre „IMMIGRATING TO AMERICA: A JOURNEY IN TIME“ des noch jungen German-American Heritage Museum in Washington D.C. wird in einer Zeittafel unter 1714 berichtet: „Fort Germanna was built by Lt. Gov. Alexander Spotswood beyond the frontier of European civilization in colonial Virginia. It protected 42 colonists from Siegerland (Nassau-Siegen, today North Rhine Westphalia)“. Auch wird unter 1700 S über die Einwanderung religiöser Gruppen, unter anderem „Baptist Dunkers“ (heute Church of the Brethren, die im Jahre 2008 ihre Brethren World Assembly unter Mithilfe der DAG Si-Wi in der Wittgensteiner Ortschaft Schwarzenau an der Eder durchgeführt hatte), die unter Alexander Mack aus Schwarzenau auch nach Amerika ausgewandert waren und unter 1742 wird berichtet, dass „Christopher Sauer (aus den Wittgensteiner Orten Bad Laasphe/Schwarzenau) a German printer in Philadelphia, publishes the first German-Language Bible in America ...“.

Die amerikanischen Nachfahren dieser deutschen Einwanderer sind seit über fünfzig Jahren in THE MEMORIAL FOUNDATION OF THE GERMANNA COLONIES IN VIRGINIA, INC. (Germanna Foundation) organisiert (siehe www.germanna.org). Auf dem ehemaligen Siedlungsplatz am heutigen „Siegen Forest“ am Rapidan River wurde ein Visitor Center mit einer Familien-Forschungsbibliothek und einem Memorial Garden u.a.m. errichtet.



Amerikanische Besuchergruppe der Germanna Foundation vor dem „Alexander Mack Museum“ in der Wittgensteiner Ortschaft Schwarzenau – hinten rechts Horst Schneider, Vorstand der DAG Si-Wi, und hinten links DAG-Mitglied und Museumsleiter Bernd Julius

Im Juni dieses Jahres kommt wieder eine 11. Reisegruppe der Germanna Foundation (die bisherigen 10 Reisegruppen hatten bisher 13-46 amerikanische Teilnehmer/innen – in das nordrhein-westfälische Siegerland, um „auf den Spuren ihrer deutschen Vorfahren“ weitere Ahnenforschung zu betreiben und die Städte und Dörfer zu besuchen, in denen ihre Vorfahren gelebt und gearbeitet haben. Die DAG Siegerland-Wittgenstein in Kooperation mit dem Heimatbund Siegerland-Wittgenstein und den örtlichen Heimatvereinen, Kirchengemeinden u. a. kümmert sich um die Organisation dieser viertägigen Aufenthalte und begleitet auch die Reisegruppen in die Dörfer. Ein Ehepaar als DAG-Mitglieder lädt die Reisegruppe jeweils zu einer Siegerländer Kaffeetafel in ihr geräumiges Einfamilienhaus mit großem Garten ein, um so auch das Wohnen in Deutschland kennenzulernen. Der DAG-Vorstand lädt die Amerikaner zu einem Dinner mit amerikanisch-deutschen Tischgesprächen in die älteste (gegr. 1693) historische Gaststätte „Peun“ in Siegen ein.

Im Juli 2014 will die Germanna Foundation in Amerika anlässlich ihrer 57th Annual Germana Conference & Reunion das 300. Jubiläum der Einwanderung ihrer deutschen Vorfahren in Virginia gebührend feiern. Der Germanna-President, J. Marc Wheat, zugleich



Amerikanische Besuchergruppe auf den Spuren ihrer Vorfahren – Ahnenforschung aus alten Kirchbüchern (1713) mit dem Archivar des Ev. Kirchenkreises Siegen in der Ev. Kirche in Oberfischbach

auch President of the German-American Heritage Foundation in Washington D.C., hat inzwischen eine formale Einladung an die DAG Siegerland-Wittgenstein ausgesprochen. Ein mit den USA erfahrenes DAG-Team hat schon einen vorläufigen Plan für eine USA-Reise entwickelt. Man darf weiter gespannt sein auf diese USA-Gruppenreise der DAG Siegerland-Wittgenstein und die weitere Vertiefung dieser bilateralen Kontakte.

Visitor Center mit Memorial Garden der Germanna Foundation am „Siegen Forest“ an der States Street No. 3 (Germanna Highway) zwischen den Städten Fredericksburg und Culpeper in Virginia (Visitor Center Germanna)

DAG Siegerland-Wittgenstein

The GAA stays continually in contact with the descendants of the US-Immigrants of the Siegerland



Roland Sagasser

One of the main emphases of the GAA is to keep up the relationship between the German members and the US descendants of the Siegen-Wittgenstein emigrants to the USA. The first group of emigrants consisted of 13 families with 42 persons. In 1714 they arrived in Fort Germanna, which belonged to the British Crown-Colony named Virginia at that time. Those people as well as their descendants actively engaged in the buildup of America. In the booklet "IMMIGRATING TO AMERICA: A JOURNEY IN TIME" of the German-American heritage museum concerning the year 1714 it

says: "Fort Germanna was built by Lt. Gov. Alexander Spotswood beyond the frontier of European civilization in colonial Virginia. It protected 42 colonists from Siegerland (Nassau-Siegen, today North Rhine Westfalia)". The booklet also informs about the immigration of religious groups. One of them was the congregation of "Baptist Dunkers", which is the "Church of the Brethren" today. In 2008 the organized their Brethren World Assembly with the



help of the GAA in the little Wittgenstein village of Schwarzenau at the river Eder. This group had left their native country from the Schwarzenau village under the leadership of Alexander Mack. Further on you can read that in 1742 the learned German printer Christopher Sauer (formerly living in Bad Laasphe/Schwarzenau) published the first German-Language Bible of America in Philadelphia.

The American descendants of those groups have been organized for more than 50 years in THE MEMORIAL FOUNDATION OF THE GERMANNIA COLONIES IN VIRGINIA, INC. (Germanna Foundation www.germanna.org). Near the "Siegen Forest" at the Rapidan River they erected a visitors' center on the location where the first immigrants had settled. This center consists of a department of genealogical research as well as a Memorial Garden.

Next June there will be a quite outstanding anniversary. For the 11th time a travel group of the Germanna Foundation will be visiting the country of the members' ancestors. So they will travel the Siegerland in order to follow the old traces of their German forefathers and find out more about the old ties of their families. Some outstanding experience will be visiting the cities and villages where the "old ones" made their living. The GAA supports the four-day visit with the help of some local home-associations by accompanying the group

visiting the villages. One of the GAA members invites the travelers into her spacious home where they enjoy a Siegerland Coffee Snack in order to come in touch with the German way of life. One evening the Board of the GAA invites the travel group to have dinner in the oldest pub of Siegen. This will be the evening for having German-American conversations about the topics which came up during the tour.

July 2014 will be of special relevance. The 57th Annual Germanna Conference & Reunion will be the date to celebrate the 300th anniversary of the immigration to Virginia in 1714. J. Marc Wheat, the president of the Germanna Foundation, invited the German friends of the GAA to participate in that event. A small group of GAA-members has already begun to work out a possible plan of travelling.

The members of the GAA just recently have had the possibility of attending a lecture about the history of the emigrants. This was a good impetus in order to get prepared for the tour to Germanna next year. Thus it is no wonder that the lecture dealt with the topic "Good Bye Siegerland ..." the first emigrants, their lives in America and the Germanna Foundation today. The members of the GAA are looking forward to the USA-Tour in 2014 and do hope to intensify the bilateral contacts.

D-A Gesellschaft Neuss Deutsch-Amerikanischer Karneval



Thomas Schommers

Die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Neuss e.V. bekommt über die Karnevalsfeiertage wieder einmal Besuch von Freunden aus der GAMGA (German-American Mardi Gras Association): Patricia Sandin und Darrel Schenk, das GAMGA Prinzenpaar 2012, werden von Weiberfastnacht bis einschließlich Rosenmontag in Neuss sein und eine Gruppe der KG Anaheim wird mit 16 Personen am Kappessonntag in Neuss weilen.

Uns ist es dieses Jahr erstmalig ebenfalls gelungen, einen Wagen für den Kappessonntagsumzug

in Neuss zu organisieren. Auf diesem Wagen nehmen unsere 18 amerikanischen Gäste mit uns am 2. März am Kappessonntagsumzug teil.

Die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Neuss ist in diesem Jahr als erster deutscher Verein in die GAMGA aufgenommen worden, dem nordamerikanischen Karnevalsverein, in dem auch der Spielmannszug Minnesota aus der Partnerstadt Saint Paul sehr aktiv ist.

Der neue prächtige Karnevalsorden stellt diese karnevalistische Partnerschaft mit nationalen und städtischen Symbolen dar. Und oben auf der Kappe sitzt Woodstock aus den Peanuts Comics, deren Erfinder, Charles M. Schulz, aus Saint Paul stammt.

So gilt für ein paar Tage gemeinsam für amerikanische und Neusser Karnevalsfreunde: Ons Nüss Helau!!



Foto: Keene-Rauterberg

D-A Freundeskreis Niederrhein Duisburg Besuch der North East Highschool, Fort Lauderdale, Florida

Text und Foto von Karl-Heinz Thor

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Duisburg/ Fort Lauderdale kümmert sich der DAFN in erster Linie um den Schüleraustausch und wir hatten 2012 und 2013 je eine/n Highschool-Schüler/in in Duisburg am Franz-Haniel-Gymnasium bzw. am Kopernikus-Gymnasium.

Der erste Austausch kam über einen privaten Kontakt mit einem Lehrer in Boca Raton, der zweite über die McCormick-Stiftung in Fort Lauderdale (ebenfalls aufgrund unserer privaten Freundschaft mit der Inhaberin der Stiftung) zustande. Beide Austausche waren ein voller Erfolg und haben dauerhafte Freundschaften geschaffen. Wir haben auch schon die Zusage von Nuccia McCormick, dass wir weiterhin mit einem/r Stipendiatin der Stiftung pro Jahr rechnen können.

Im November 2013 gelang es Annette und mir während unseres Urlaubs in Florida dann endlich, was vorher trotz vieler Kontakte mit Offiziellen in Fort Lauderdale/Broward County und dem deutschen Generalkonsulat in Miami nicht geklappt hatte – wir bekamen Direktkontakt zur NorthEast

Highschool, Fort Lauderdale und 2 Tage vor meiner Abreise einen Termin mit dem Direktor und einer sehr engagierten Lehrerin in der Schule!



Die Highschool liegt in der für Ft. Lauderdale's Ansprüche eher „gemischten“ Region Oakland Park auf einem sehr weitläufigen Areal. Viele Schülerinnen sind Farbige und Latinos. Prissila McCormick von der Stiftung war mit uns dort. Was uns sofort auffiel, war die Höflichkeit der Schülerinnen uns gegenüber – man zeigte uns den Weg zum Sekretariat, die Türen wurden uns aufgehalten und jede Auskunft bereitwillig erteilt. Auch das Verhältnis der Schülerinnen

verschiedener Herkunft und Hautfarbe untereinander erschien uns sehr kameradschaftlich und nett.

Im Fußboden der Pausenhalle war ein großes Mosaik mit dem Wappen der Schule eingelassen, die Wände waren voller Schränke mit Pokalen sowie den Fotos ausgezeichnete Absolventen – Ausdruck hoher Identifikation mit der Schule. Ein großes Foto hing dazwischen an der Wand mit der Aufschrift „Every child, every chance, every day!“ Dieses Motto entspricht auch dem Anspruch der Schule, den man im Internet nachlesen kann und ihrer „Anti-Bullying Policy“.

Im Sekretariat und Besucherzimmer sieht man sehr anspruchsvolle Gemälde von Schülerinnen aus dem Kunstunterricht. Die (farbige) Lehrerin Dr. Ruth Hinkson verstand sofort unser Anliegen und auch, was ein Austausch den Schülern ihrer Highschool bringen würde (zudem, wenn teilweise die Flüge von der Stiftung gesponsert werden!) – wir hatten ein sehr zielführendes Gespräch und inzwischen haben wir die Zusage von der Highschool, dass wir gemeinsam Schulpartnerschaften mit Duisburger Gymnasien initiieren können - ein guter Start ins Neue Jahr!!

Internationales Treffen in Boca Raton, Florida

von Rebecca Keck (Foto Karlheinz Thor)

Bei der Reception der International Education Week kam es im November zu einer kleinen deutschen Reunion an der FAU (Florida Atlantic

University) in Boca Raton. Mit Isabel Oswald war eine deutsche VDAC Alumna vertreten, die derzeit im Office of International Student and Scholar Services der Universität arbeitet. Außerdem waren wir, die beiden aktuellen

Austauschstudierenden Katharina von Elwart und Rebecca Keck, mit dabei. Katharina, die im Austauschjahr 2010/2011 bereits hier war, kam erfreulicherweise zum Herbstsemester zurück an die FAU, um ihren Master zu beenden.



Vinh Pham, ein Arbeitskollege der beiden Mädchen, repräsentierte wohl am meisten das Internationale. Ursprünglich aus Vietnam, lebt er seit vielen Jahren in Florida und spricht neben Spanisch und Französisch auch Deutsch. Er profitiert natürlich sehr von der deutschen Fraktion im Language Department. Mit Karl-Heinz und Annette Thor kam Verstärkung aus Deutschland, und Dr. Evelyn Trotter, langjährige Deutschdozentin an der FAU, und Ehemann Jim Trotter machten die deutsche Runde perfekt.

Bei leckerem Essen und vielen Vorträgen von Austauschstudenten hatten wir einen sehr schönen Abend. Es kam zu tollen Gesprächen über die deutsch-amerikanische Beziehung und bisherige Erlebnisse und interessante Erfahrungen in Florida.

Internationaler Frauenclub Karlsruhe



47. Pfennigbasar – Yes, we can do it

von Brigitte Leverenz, Foto Peter Sindelar

Die Sammeltage für den diesjährigen Basar begannen am 9. Januar. In den nächsten Wochen wurde gesichtet, sortiert, geordnet und die vielen Stände für den Verkauf vom 23. bis 25. Januar aufgebaut.

Zur Eröffnung am 23. Januar begrüßte Präsidentin Renate Nobbe neben der Vizepräsidentin des VDAC, Dr. Elisabeth Wittig, den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe Dr. Frank Mentrup, Vertreterinnen des Vorstands des VDAC, sowie Gäste aus Politik und Gesellschaft. Pfennigbasarleiterin Barbara Rominger-Hess wünschte allen gutes Gelingen und gab den Weg frei für die vielen vor der Halle wartenden Kauflustigen, die dann auch im Laufschrift hereinstürmten.

In den folgenden 2 ½ Tagen leerten sich mit hoher Geschwindigkeit die Verkaufstische und mussten in den Mittagspausen fix aufgefüllt werden. Da der letzte Basar erst 6 Monate zurücklag und ebenfalls einen hohen Nettobetrag von 154.000 Euro erzielt hatte, war man sehr gespannt auf das diesjährige Ergebnis. Und je näher die Bekanntgabe am 5. Februar während des „Danke-schönempfangs“ rückte, umso größer wurde die Spannung, Wetten wurden abgeschlossen. Dann war es endlich soweit. Pfennigbasarleiterin Barbara Rominger-Hess erlöste die Anwesenden und teilte mit, dass der Club ca. 180.000 Euro für den Studentenaustausch, die VDAC Jugendarbeit mit USA Homestay und für die sozialen Projekte in Karlsruhe zur Verfügung stellen kann.

Helferparty für den unermüdlichen Einsatz

Text und Foto von Brigitte Leverenz



Als Anerkennung für die geleistete Arbeit hatte der Vorstand am 18. Januar zu einem Helferfest in die Schwarzwaldhalle geladen und ca. 100 Mitglieder und Gäste genossen diesen Nachmittag.

Für eine tolle Stimmung sorgten die „Cherry’s“ aus Durlach mit Rock- und Popsongs, „Asgard“ aus Karlsruhe mit französischen Chansons

sowie unsere beiden amerikanischen Austauschstudenten Benjamin Prout, Keyboard/Gesang, und Andres Torres, Gitarre.

Die Versorgung mit alkoholfreien Getränken und gespendeten Brezeln hatten Schülerinnen und Schüler aus Karlsruhe übernommen, die 2012/13 mit dem VDAC am Homestay in den USA teilgenommen hatten bzw. im Sommer in die USA fahren werden.

Neue Präsidentinnen und Präsident in Karlsruhe und München

Stabwechsel



Lia Miller ist seit ihrer Wahl im Juni 2013 die neue Präsidentin des Münchner Clubs.

Ihr erklärtes Ziel ist die Pflege der deutsch-amerikanischen Freundschaft und ganz besonders die Förderung des Studentenaustauschprogramms. Lia Miller hat als Chairlady des Magnolienball des Clubs in den letzten drei Jahren neu geprägt. Sie ist als Präsidentin weiterhin verantwortlich für diese Veranstaltung und wird unseren Club auch in Zukunft bei diesem Event in der Öffentlichkeit präsentieren.

Foto: Mike Gallus



Renate Nobbe ist mit Beginn des Jahres 2014 neue Präsidentin des IWC Karlsruhe.

Seit vielen Jahren war und ist sie im Club engagiert, so als Regional Chairperson, fünf Jahre als verantwortliche Redakteurin für den Newsletter und last but not least, zwei Jahre als Vizepräsidentin. Der Studentenaustausch, die Jugendarbeit sowie eine zeitgemäße Darstellung des Clubs sind Schwerpunkte ihrer Arbeit.



Erich Wölfinger wurde zum neuen Präsidenten des Deutsch-Amerikanischen Herrenclub München e.V. gewählt. Er ist seit acht Jahren Mitglied und hat sich gleich

nach seinem Eintritt aktiv im Vorstand betätigt. Er bekleidete bereits einige Jahre das Amt des Vizepräsidenten.

Erich Wölfinger wird die erfolgreiche Arbeit des Clubs gemäß seinen Zielen zu Völkerverständigung und zur Förderung des Deutsch-Amerikanischen Studenten- und Jugendaustausches weiterführen. Er kann dabei auf einen starken, in seinen Funktionen wieder gewählten, Vorstand bauen.

International Women`s Club Bamberg

Verleihung der Goldenen Bürgernadel der Stadt Bamberg durch OB Andreas Starke an Gabi Trinkl

von Astrid Werthmann

Die Bamberger Bürgernadel wird Bürgern verliehen, die aus Überzeugung und mit Leidenschaft ehrenamtlich tätig sind. Gabi Trinkl ist seit 1976 Mitglied des Internationalen Frauenclubs Bamberg (vormals deutsch-amerikanischer Club). Sie hatte vier Mal das Präsidentenamt inne und war all die Jahre engagiertes Boardmitglied, gleichzeitig „Regional Chair Person“ des Bezirks Mainfranken. In den ersten Jahren ihrer Mitgliedschaft

war sie Kinder- und Jugendbeauftragte und organisierte deutsch-amerikanische Kindertreffen, Faschings- und Nikolausfeiern, Ausflüge, conversations group, Tennis etc.

Als Präsidentin belebte sie die deutschamerikanische Verständigung, insbesondere den all-jährlichen Studentenaustausch. Daneben wurden auch Einzelprojekte in Amerika unterstützt, wie z.B. die Big Band der Jesuiten-Highschool in New Orleans als Partnergruppe der Big Band des Clavius-Gymnasiums Bamberg.



Foto: Presse Bamberg

von links: Sibille Krause, M. Forben (Fränkischer Tag), Anne Starke, Susanne Schweinsberg, Gabi Trinkl, OB Andreas Starke, Uschi Krapf, Dr. Anton Trinkl, Rosi Schwesinger, Heidi Wolter und Präsidentin Astrid Werthmann

G-A Women`s Club Bremerhaven

Wir mussten Abschied nehmen von Helen Schmidt



Foto Karen Gräper

Sie hat sich immer sehr für die Pflege der deutsch-amerikanischen Freundschaft eingesetzt.

So war sie viermal Präsidentin des Clubs und hat den Club auch überregional im VDAC über viele Jahre als Chairperson Northern Region und als Corresponding Secretary vertreten.

Ihre heitere und aufgeschlossene Art wird uns fehlen. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand und Mitglieder des
DAFC Bremerhaven

D-A Frauenclub Hamburg

63. Charity Bazaar und Handtaschenauktion waren volle Erfolge

Text und Foto von Britta Hueck-Ehmer

Flanieren und kaufen, Lose ziehen und Gewinne entgegennehmen, sich gütlich tun am köstlichen Buffet oder einen Plausch mit guten Freunden halten... das und manches mehr konnte man beim 63. Charity Bazaar in weitläufiger, festlicher Atmosphäre im großzügigen Ballsaal des Grand Elysée Hamburg nach Herzenslust tun. Am Ende waren sensationelle 32.000 Euro in der Kasse. Alle Mühe hatte sich gelohnt! Eröffnet wurde das Ereignis von der neuen Präsidentin Dorothee Hagen und der neuen Generalkonsulin Nancy Lynn Corbett. Janice Vogel, Mitglied mit fernem Wohnsitz, stellte ein Förderprojekt vor: „Gesellschaftliche Wahrnehmung“ der Preußischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens,

das Familienurlaub für traumatisierte Soldaten ermöglicht. Weitere Gelder gehen an MENTOR, eine Hamburger Einrichtung zur Leselernhilfe und – traditionell – an die Spielhäuser. Der große Erfolg beschwingt die Damen, so dass der 64. Bazaar schon wieder fest geplant ist.

Einige Wochen vor dem Basar fand eine vom DAFC im Hamburger „Frischeparadies“ – mit Essen – veranstaltete Handtaschenauktion begeisterten Zuspruch. Die dort eingenommenen 1.700 Euro kamen den sieben Hamburger Spielhäusern des DAFC zugute.



Dagmar Berghoff, die auch einige Begrüßungsworte sprach, durchschneidet das Band. (v.l.s. Janice Vogel, Dorothee Hagen, Dagmar Berghoff, Nancy Lynn Corbett)

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub München e.V. · German-American Women's Club of Munich Silbertee 2013: Ein Toast auf die deutschamerikanische Freundschaft!

von Elke Rilke-Mai

Der Silbertee am 6. November 2013 machte seinem Namen alle Ehre. Im historischen Ambiente des Kaisersaals der Münchner Residenz funkelten auf einer festlich gedeckten Tafel die Silberleuchter und Silberplatten. Edler Tee wurde aus Silberkannen ausgedient und die erlesenen Kanapees, wie jedes Jahr von unseren Küchenfeen liebevoll zubereitet, ließen sich die 750 Gäste aus Politik und Gesellschaft schmecken.

Ein Bläserensemble der Münchner Polizei spielte die amerikanische Nationalhymne und die Bayernhymne und unterstrich musikalisch die engen amerikanisch-bayerischen Beziehungen unseres Clubs, die auch heute nach 65 Jahren noch so lebendig sind wie bei seiner Gründung.

Emotionale Worte fand US Generalkonsul William E. Moeller in seiner Ansprache, die er der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit widmete. Er sagte: „65 Jahre Deutsch-Amerikanischer Frauenclub, das bedeutet 65 Jahre Pflege der deutsch-amerikanischen Freundschaft und 65 Jahre soziales Engagement.“



Und er betonte die andauernde deutsch-amerikanische Freundschaft: „Die USA und Deutschland verbindet wahre Freundschaft auch in schwierigen Zeiten“, war seine Botschaft, für die er anhaltenden Applaus erhielt.

Für das transatlantische Studentenaustauschprogramm überreichte Präsidentin Lia Miller an VDAC Vizepräsidentin Dr. Elisabeth Wittig einen Scheck über 10.000 € und ebenso einen Scheck über 10.000 € an Direktorin Hildegard Mayr für den Verein für Sehgeschädigtenerziehung e.V.

Der Münchner Deutsch-Amerikanische Frauenclub München wurde 65 !

von Lia Miller

Anlässlich des Jubiläums unterrichtete eine Pressekonferenz im Münchner Internationalen Presseclub über die historische, politische und kulturelle Bedeutung unseres Clubs.

Er wurde 1948 kurz nach Aufhebung des „Non-Fraternization“-Gesetzes gegründet. Seitdem verfolgt der Club, unterstützt von der US-Botschaft und dem Münchner US-Generalkonsulat sowie dem Bayerischen Ministerpräsidenten und dem Haus Wittelsbach, seine Hauptziele: die Förderung und Vertiefung der Freundschaft zwischen beiden Ländern und die Wohltätigkeit im Sinne amerikanischer Tradition, desgleichen die Unterstützung des Studenten-Austauschprogramms.

Auf dem Podium informierten der Münchner Generalkonsul William E. Moeller, die Präsidentin des Clubs, Lia Miller, und der heutige Presseferent des Münchner US Generalkonsulats, Thomas Schaller – ein ehemaliger Austauschstudent mit unserer Unterstützung – über diese Zusammenhänge. Diese Ausführungen stießen bei den zahlreichen Vertretern von Presse,

Rundfunk und Fernsehen auf großes Interesse, sodass sich eine ausgiebige Diskussion anschloss. Mr. Moeller sagte: „Wir könnten nicht glücklicher sein über die sehr schöne Zusammenarbeit mit

dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub und hoffen auf weitere 65 Jahre.“

Ein reiches Echo dieser Konferenz spiegeln die Beiträge auf unserer Homepage.



Foto Mike Gallus

Presseclub Podium v.l.s: Thomas Schaller, Pressereferent des US-Generalkonsulats München und ehem. Austauschstudent, Lia Miller, Präsidentin DAFC München, US-Generalkonsul William E. Moeller und Moderatorin Anita Bauer-Duré, Stv. Vorsitzende des PresseClub München e.V.

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub von Berlin e.V.

Kochen im Ronald McDonald Haus

von Gerda Buchholz

Das Ronald McDonald Haus in Berlin, das größte dieser Häuser in Deutschland, ist schon seit 15 Jahren ein vorübergehendes gemütliches Zuhause für Familien, deren Kinder im Virchow-Krankenhaus oder im Deutschen Herzzentrum behandelt werden.

Die Idee der Ronald McDonald Häuser entstand aus einer persönlichen Erfahrung. Die Tochter von Fred Hill, einem amerikanischen Footballspieler, erkrankte an Leukämie. Dies verstärkte seinen Wunsch, ein Haus für die Eltern kranker Kinder zu gründen. Schon 1974 wurde der Wunsch in die Tat umgesetzt und bald folgten weitere Häuser und 1984 wurde die Ronald McDonald House Charities (RMHC) gegründet. Heute gehören ihr 319 Häuser an. Die Warteliste zur Aufnahme in eines der 34 zum Teil sterilen Appartements, ist lang und die Familien schätzen sich glücklich, dass sie dort nahe bei ihren Kindern wohnen können.

Am 24.10. 2013 war es wieder einmal so weit. Wir durften im Ronald McDonald Haus kochen, denn an jedem Donnerstag kochen ehrenamtliche Helfer ein Abendessen für die Bewohner, die sich sonst selbst versorgen müssen. Die Essen werden selbstverständlich gespendet.



Die Zubereitung des Menüs, das aus einer Möhrencremesuppe, einem Putengulasch mit Champignons und Spätzle und einer Zitronen-Quark-Creme bestand, machte uns viel Spaß. Die drei Stunden bis zum Servieren vergingen wie im Fluge und nachdem wir abgeräumt und die

Küche wieder in einen appetitlichen Zustand versetzt hatten, war noch Zeit für Gespräche mit den Bewohnern und den Damen des Hauses, Frau Kalusche und Frau Mielke, die uns sehr willkommen hießen.

Wir freuen uns auf eine Wiederholung.

D-A Frauenclub Heidelberg

“Conversion – A German-American ChoGeography“

by C. Keene

The 2013 departure of the U.S. military from Heidelberg after nearly 70 years is the spring-board for a two-year collaboration between the costa compaignie from Hamburg and the Theater and Orchestra Heidelberg. Through dance performances and multi-media installations in the now vacant American bases and in the Heidelberg Theater, “Conversion” will investigate and describe the long-time presence of the American soldiers and their families in Heidelberg as well as the changing relationship between the U.S. and Germany over the years.

In January 2013 members of the costa compaignie and the Heidelberg Theater travelled throughout the U.S. to meet and interview dozens of Americans and Germans who had served in or worked with the U.S. military in Heidelberg. For example, extensive interviews were conducted at the United States Military Academy at West Point in upstate New York, in Boston, Washington, Florida and California.

“Traces of the USA” was presented at the Heidelberg Theater in mid-February to show the early results in multi-media form of the interviews. An audio walk and two dance performances will take place later this year in Heidelberg.

The second part of the “Conversion” project will occur in 2015 with research and interviews with Afghans, Germans and Americans in Afghanistan and will focus on the presence and departure of German and Americans soldiers there.



Foto costa compaignie

Kurzinterview mit den Studenten im Februar 2014

Was war Dein schönstes Wintererlebnis in Deutschland?

Danielle Ali ·
University of Washington /
Tübingen

Weihnachten in Deutschland mit meiner Familie zu genießen: die Weihnachtsmärkte, die Weihnachtsbeleuchtung und natürlich das Essen.



Dean Arnold
University of Delaware /
TU Berlin
Die Weihnachtsmärkte in Berlin und Heidelberg.



Matthew Bauman
University of Cincinnati/
München
Dem großen Krampuslauf auf dem Münchner Christkindlmarkt beizuwohnen.



Sarah Craddock
University of Alabama /
Erfurt
Silvester in Frankfurt.



Sarah Heineken
Oberlin College /
Düsseldorf
Der Besuch meiner Eltern und die Chance, ihnen richtige deutsche Weihnachten zeigen zu können, bei einem DAFN-Mitglied zu Hause.



Taylor Huwe
Concordia College /
Mainz
Die Gelegenheit, Weihnachtslieder mit Collegium Musicum auf dem Mainzer Weihnachtsmarkt zu singen.



Theresa Kiernan
Troy University /
Mannheim
Mit meiner Schwester den Weihnachtsmarkt zu besuchen.



Nina Plocek
University of Florida /
Potsdam
Schneeschuhenlaufen in den Alpen!



Benjamin Prout
Central Michigan University /
Karlsruhe
Als ich gehört habe, dass es irgendwo in Deutschland schneien soll.



Alicia Ridout
University of Alabama /
Erlangen
Als ich zum ersten Mal einen echten Schneemann und eine grosse Schneeballschlacht mit Freunden gemacht habe (weil Alabama fast nie Schnee hat).



Luke Rylander
Florida State University /
Würzburg
Rouladebedingter Vegetarismusbruch.



Byron Sacry
University of Alabama /
München
Den Krampuslauf zu beobachten.



Aubrey Toole
Troy University /
Heidelberg
Mit Freunden ein wunderschönes Feuerwerk über der Alten Brücke zu beobachten.



Andres Torres
Florida Atlantic University /
Karlsruhe
Silvester hier mit meiner Familie zu verbringen und das verrückte Feuerwerk zu sehen.



Shannon Wilson
Bowling Green State University /
Gießen
Eine Wanderung durch die Alpen bei Balingen zusammen mit meiner Großtante Helmtrude.





gazette

Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs
Federation of German-American Clubs e.V.

Gustav-Freytag-Str. 10, 65189 Wiesbaden, Tel. (0611) 901 66 34